Donnerstag, den 6. April 1933 Nr. 82. Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher licher Publikationskraft der Behörden

Wochenblatt mit allein rechtsverbind- des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 9 Pfg., für Nachdrucke 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichem Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Der Kanzler bei den Landwirten

„Unser Volk unmöglich ohne Bauern . . .!"

Im Plenarsitzungssaal des ehemaligen Herrenhauses in Berlin fand die **63. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates** statt.

Präsident Dr. Brandes erstattete sein Hauptreferat über

„Aufbau der nationalen Agrarwirtschaft"

Die Bevölkerung auch in der Stadt muß erkennen, daß auch ihre Existenz einen gesunden und kaufkräftigen Bauernstand bedingt. Ich weiß wohl, daß mancher Bauer noch mißtraut: Denn zuviele Enttäuschungen hat es in der Vergangenheit gegeben. Jetzt aber haben wir eine Reichsregierung, die nicht nur guten Willens, sondern auch die Macht und Energie hat, ihr Programm durchzuführen und den Weg der Nationalwirtschaft konsequent weiterzugehen. Es muß auch der Bauer durchdrungen sein, wie wichtig es ist, die Kaufkraft der städtischen Bevölkerung zu erhalten und zu stärken. Wenn die deutsche Wirtschaftsführung aufgebaut werden soll auf dem des Gemeinwohles und der Schicksalsverbundenheit, so ist **vieles möglich**, was früher unmöglich schien.

Untersuchungen zeigen, daß die deutsche Landwirtschaft **bei Betrieben** über fünf Hektar, wenn **von Steuern**, Zinsen und Soziallasten abgesehen wird, **nicht mit Minus**, sondern mit einem Plus von **350 Millionen RM.** wirtschaftet. Dieses Plus **wird aber aufgezehrt** durch Zinsen, Steuern, Soziallasten **sowie** Umsatzsteuern im Betrage von 1550 Millionen RM. Die Schlachtsteuer ist buchmäßig nicht erfaßbar, drückt sich aber in Mindereinnahmen für Vieh aus. Also: 350 Millionen hätte die Landwirtschaft an Steuern, Zinsen, Lasten zahlen können, abverlangt sind ihr 1550 Millionen. Es bleibt also ein Fehlbetrag von 1,2 Milliarden. Unter Einbeziehung der Betriebe unter fünf Hektar vergrößert sich das Minus noch um ca. 200 Millionen. Das ist die furchtbar ernste Lage, vor die sich die nationale Regierung gestellt sieht.

Die Selbsthilfe muß zwar in jeder Weise gefordert werden, aber man kann nichts Unmögliches von ihr verlangen. Angesichts des großen Defizits von über einer Milliarde läßt sich seine Beseitigung nur durch Senkung von Lasten und Zinsen nicht erreichen, ebenso wenig wie eine Beseitigung des Defizits nur durch Preiserhöhungen möglich ist.

Bei der notwendigen Kombination beider Methoden brauchen die Preise um so weniger gesteigert zu werden, je mehr es gelingt, Lasten und Zinsen zu senken. Bei aller Schonung der „Minderbemittelten" wird jedoch jede Preiserhöhung zunächst als Härte empfunden. Das muß durchgehalten werden. Ein sonst unausbleiblicher völliger Zusammenbruch der Landwirtschaft und der deutschen Wirtschaft würde noch ganz andere Härten zeitigen. Die Härten werden vorübergehen. Sie werden nicht mehr als Härten empfunden werden, sobald die Landwirtschaft wieder kaufen und den Binnenmarkt beleben kann . . . .

Das Ziel muß dabei sein, nicht nur die menschlichen Nahrungsmittel nach Möglichkeit herzustellen, sondern auch die Futtermittel. Von Nahrungsfreiheit kann nicht die Rede sein, solange die Futterbasis im Auslande liegt. Viel mehr Arbeitsgelegenheit gibt es, sehr viel Devisen werden gespart, wenn dieses Futter im Inlande hergestellt werden muß. Diese Umstellung der Wirtschaftspolitik muß selbstverständlich in der richtigen Reihenfolge erfolgen: zum Beispiel erst bessere Milch- und Fettpreise, dann erst kann man an Futtermittelpreise herangehen.

. . . . In ähnlicher Weise wie in Frankreich muß in allen abzuschließenden Handelsverträgen eine Katastrophenklausel eingefügt werden, die der deutschen Regierung das Recht zur Kontingentierung und anderweitigen Zollfestsetzung gibt. Neben diesen handelspolitischen Maßnahmen muß eine Reihe von binnenwirtschaftlichen Maßnahmen getroffen werden. Zur Verfügung stehen u. a. Monopole, Verwendungs-, Abnahme-, Beimischungszwänge und Kontingentierung der Erzeugung. Ein Beispiel, wie die Dinge angefaßt werden müssen, ist die Regelung der Butterfrage.

Unter den zu senkenden Ausgabeposten sind die Zinsen wegen ihrer Höhe ein besonders wichtiger Faktor. Das Zinsproblem steht in Verbindung mit der Entschuldung. Diese wieder kann unter Umständen mit der Absiedlung von Land und Arbeitsbeschaffung in Verbindung gebracht werden. Man wird aber an alle diese Probleme gleichzeitig herangehen müssen.

Zur Siedlungsfrage erklärte der Referent: Wir halten die Siedlung für unbedingt nötig. Der Siedler muß aber sein Fortkommen und Auskommen haben, damit er ein schollentreuer, freier Bauer wird und kein Rentenempfänger. Ebenso wird es nötig sein, an die Steuern heranzugehen, um die Balance herzustellen.

Was endlich die Soziallasten betrifft, so sind ja dankenswerter Weise die Anfänge zu ihrer Nationalisierung schon gemacht. Wir bitten darin fortzufahren.

Unentbehrlich ist der Ausbau und die Vertiefung des ländlichen und landwirtschaftlichen Erziehungs-, Unterrichts-, Ausbildungs- und Beratungswesen und die Förderung und Erweiterung des landwirtschaftlichen Forschungswesens als Voraussetzung für eine wirkungsvolle Selbsthilfe der Landwirtschaft.

Wir sehen heute, so schloß der Redner unter starkem Beifall, eine wilde Propaganda des Judentums in anderen Ländern gegen Deutschland, die sich mit erlogenen Greuelnachrichten zu bemänteln sucht und den Boykott deutscher Waren propagiert. Mögen die tieferen Gründe sein, welche sie wollen, auch diese Erscheinung zeigt, wie notwendig nationale Wirtschaftspolitik ist, wie notwendig es ist, die Pfeiler deutscher Wirtschaft im Inlande zu fundamentieren.

Während der Ausführungen wurde das

Erscheinen des Reichskanzlers

angekündigt. Dr. Brandes unterbrach darauf seine Rede. Als der Reichskanzler mit seinen Begleitern den Sitzungssaal betrat, erhoben sich alle Anwesenden von ihren Plätzen. Viele von ihnen grüßten den Kanzler mit erhobenem rechten Arm.

Präsident Dr. Brandes schloß seine Begrüßungsansprache mit dem Wunsche, an Stelle der Resignation und der Kampfstimmung gegen alles, was die Regierung tue, müsse bei den Landwirten jetzt Zuversicht und freudige Mitarbeit treten.

Reichskanzler Adolf Hitler

führte dann u. a. aus:

In den hinter uns liegenden Jahrzehnten seien oft Entschlüsse getroffen worden, die im Zusammenwirken am Ende zu einem Resultat führen mußten, das man von vornherein voraussagen konnte. Daher habe es auch in Deutschland immer Propheten gegeben, die die Resultate der Entschlüsse der vergangenen Zeit voraussagen konnten, weil der Ausgangspunkt dieser Entschlüsse ein ganz bestimmter war, und zwar einer, den man von vornherein ablehnen mußte.

Ich möchte heute von den Tendenzen reden, die die nationale Regierung als Richtlinien ihres Handelns nimmt. Wir bezeichnen uns heute

als Regierung der nationalen Revolution

und wollen damit sagen, daß diese Regierung sich ganz bewußt als eine

Vertretung der deutschen Volksinteressen

ansieht und fühlt, und zwar nur der deutschen Volksinteressen (Bravo-Rufe). Damit muß aber die Regierung

auch eine Vertretung des deutschen Bauerntums

sein. Ich kann nicht für die Interessen eines Volkes eintreten, wenn ich nicht in dem Stand die wichtigste Stütze sehe, der tatsächlich die Zukunft der Nation bedeutet. Wenn ich über alle die wirtschaftlichen Einzelerscheinungen und politischen Wandlungen hinwegsehe, bleibt am Ende doch immer wesentlich die Frage der Erhaltung des Bauerntumes an sich. Diese Frage wird nur günstig beantwortet werden können, wenn die Frage der Erhaltung des Bauerntums gelöst ist.

Daß unser Volk ohne Städter bestehen konnte, wissen wir aus der Geschichte, daß es ohne Bauern bestehen kann, ist unmöglich

(Lebhafte Zustimmung). Alle Schwankungen sind am Ende zu ertragen, alle Schicksalsschläge zu überwinden, wenn ein gesundes Bauerntum vorhanden ist, aus dem es immer wieder neue Kräfte schöpft. Die Erhebung, die hinter uns liegt, wäre nicht möglich gewesen, wenn wir nicht noch einen bestimmten Prozentsatz unseres Volkes auf dem Lande gehabt hätten. Von den Städten aus wäre diese Erhebung nicht möglich gewesen. Bis zu 95 Prozent hat sich in manchen Gebieten das Bauerntum zum nationalen Gedanken bekannt, und dem verdankt das deutsche Volk die Ermöglichung des Umschwunges, der zur allgemeinen Gesundung der deutschen Verhältnisse führen soll. Jede Regierung, die die Bedeutung eines solchen tragenden Fundamentes nicht erkennt, ist nur eine Regierung für den Augenblick, sie wird niemals ewige Erfolge erzielen können. Indem die Regierung ihre Mission in der Erhaltung des deutschen Volkstumes sieht und dieses Volkstum auf die Erhaltung des deutschen Bauerntums angewiesen ist, kann sie niemals grundsätzlich falsche Entschlüsse treffen. Diese Arbeit ist auch

eine Frage des Mutes zu einer gewissen Unpopularität.

Man wird mit vielen Ueberlieferungen brechen müssen, man wird das aber um so mehr tun können, je mehr die Nation geschlossen hinter der Regierung steht. Es gilt heute, diejenigen Entschlüsse zu treffen und in den nächsten Jahren durchzuführen, von denen wir wissen, daß auch spätere Generationen sie als grundsätzlich richtig anerkennen werden und denen allein die Rettung der deutschen Nation zu verdanken ist. (Beifall.) Wir sind bereit, den schweren Kampf dafür auf uns zu nehmen. Die allgemeinen politischen Voraussetzungen sind geschaffen. Durch

das Ermächtigungsgesetz

ist zum ersten Male vernunftentsprechend die Rettungsaktion für das deutsche Volk gelöst worden von den nur parteimäßig eingestellten Absichten und Rücksichten des Parlamentes. Es ist aber notwendig, daß an diesem Handeln das Volk selbst lebendigen Anteil nimmt. Das deutsche Volk muß sich auf sich selbst besinnen und hinter die Regierung treten. Wenn wir in vier Jahren wieder an die deutsche Nation appellieren, dann wollen wir uns nicht an ein Volk wenden, das vier Jahre geschlafen hat, sondern das in dieser Zeit endlich aus seiner parlamentarischen Hypnose erwacht ist. (Beifall.) Ich glaube, daß die vor uns liegende Arbeit die schwerste ist, weil man nach 15 Jahren des Außerachtlassens der natürlichen Lebensvoraussetzungen

wieder mit ganz primitiven Vernunftgrundsätzen beginnen

muß. Man kann kaum einen Schritt tun, ohne daß man nicht auf Korruption stößt, geistige und materielle. Das Ringen der Vergangenheit wäre zwecklos gewesen, wenn nun plötzlich das Ringen für die Zukunft aufgegeben würde. Was wir selbst an Opfern brachten für die Erhaltung des Deutschen Reiches war schwer. Die Generation, die den Weltkrieg durchfocht, hat Unerhörtes gelitten. Aber wir müssen auch die Generationen vorher und ihre Leistungen in Rechnung stellen. Wir müssen die Gesamtsumme der Opfer überschauen, die vor uns gebracht worden sind.

Jede Generation muß als Glied in der ewigen Geschlechterfolge ihre Pflichten erfüllen.

Jetzt wendet sich diese Pflicht an uns. Wir haben uns 15 Jahre lang schwer versündigt, bewußt oder unbewußt, und müssen nun zusammen wieder bewußt diese Zeit überwinden. Daher kann die Aufgabe nicht so groß sein, als daß sie nicht gelöst werden könnte. Es gilt auch hier der ewige Grundsatz, daß da, wo ein Wille ist, er durch gar nichts gebannt werden kann, daß er absolut die Not beugen wird. (Langanhaltender Beifall.)

Präsident Brandes dankte dem Kanzler für seine Ausführungen, mit denen er neue Zuversicht geweckt habe, und gab die Versicherung ab, daß der Deutsche Landwirtschaftsrat sich hinter ihn stellen und ihm folgen werde. (Lebh. Beifall.)

Auf Vorschlag des Oberpräsidenten Freiherrn **von Lüninck-Koblenz** fand dann folgende

Entschließung

Annahme: „Der Deutsche Landwirtschaftsrat als die berufene Vertretung des gesamten deutschen Bauerntums gelobt der Regierung der nationalen Erhebung rückhaltlose und geschlossene Gefolgschaft und Unterstützung bei ihrem großen, schweren Werk, die Rettung und den Neubau von Staat und Nation auf der Grundlage eines geistig, sittlich und wirtschaftlich gesunden freien deutschen Bauernstandes zu gewährleisten, so wie es der Herr Reichskanzler fordert und wie es dem einmütigen Willen des Bauerntumes aller deutschen Gaue entspricht."



Darré,
der landwirtschaftliche Sachverständige **der** NSDAP., ist der Vorsitzende der Führerschaft, die von nun an den deutschen Bauernstand **im** Namen sämtlicher Landwirtschaftsorganisationen vertreten wird

Rückzahlung des Rediskontkredites der Reichsbank

Die Verlängerung des am 4. März fällig gewordenen sogenannten Rediskontkredits der Reichsbank von 70 Millionen Dollar ist insofern auf Schwierigkeiten gestoßen, als die Gläubigerbanken anläßlich der kürzlich beobachteten Bewegungen des Dollarkurses eine besondere Währungssicherung durch eine verstärkte Goldklausel verlangten, deren Annahme wiederum Schwierigkeiten begegnete. Die Reichsbank hat deshalb den Gläubigerbanken angeboten, von der Aenderung der Währungsklausel abzusehen oder die Rückzahlung des Kredites entgegenzunehmen. Nachdem eine der Gläubigerbanken sich für die Rückzahlung entschieden hat, ist damit zu rechnen, daß in den nächsten Tagen die entsprechenden Goldbewegungen stattfinden werden.

Keine Strafverfolgung studentischer Mensuren

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das preußische Justizministerium, Landtagspräsident **Kerrl**, den Staatsanwaltschaften zu der Frage der Strafverfolgung studentischer Mensuren in einem soeben ergangenen Erlaß neue Richtlinien erteilt. Der Erlaß betont, die Freude an der Mensur entspringe dem Kampfgeist, der in der akademischen Jugend nicht gehemmt, sondern gefördert werden müsse. In einer Zeit, die die Erziehung der männlichen Jugend im Geiste der Wehrhaftigkeit mit allem Nachdruck fördere, habe die Oeffentlichkeit kein Interesse an der Unterbindung der studentischen Mensuren. Schon bisher hätten zahlreiche Gerichte dahin entschieden, daß die studentischen Schlägermensuren keine strafbare Handlung seien. Dieser Auffassung tritt Reichskommissar Kerrl bei und ersucht die Staatsanwaltschaften, von der Verfolgung studentischer Schlägermensuren, wenn die dabei üblichen Vorsichtsmaßregeln angewendet worden seien, abzusehen.

Schwarze Tage der Luftfahrt

USA bauen keine Militärluftschiffe mehr?

Landung saarländischer Flugzeuge auf französischem Boden

Havas meldet aus Charleville, daß zwei Flugzeuge, ein Eindecker und Zweidecker, auf dem Flugplatz Attigny bei Vouzier gelandet seien. An Bord der beiden aus Saarbrücken kommenden Flugzeuge befanden sich drei Männer und eine Frau. Nach ihrer Angabe wollten sie sich zu Flugveranstaltungen nach Spanien begeben. Sie hatten nach Bordeaux fliegen wollen, seien aber vom Wege abgekommen. Sie wurden gebeten, sich zur Verfügung der Gendarmerie zu halten. Ihre Photoapparate wurden bei der Landungsstelle zurückgelassen.

Dazu wird aus Saarbrücken berichtet, daß dort nach der Tat drei Motorflugzeuge nach Spanien gestartet sind. Insgesamt wollen zehn saarländische und deutsche Flieger und Fallschirmabspringer in Spanien Flugtage veranstalten. Der Führer der Expedition ist der aus dem Europaflug bekannte Rudolf Kneip. Die in Charleville gelandeten Aeroplane gehören offenbar dieser Expedition an.

Die „Akron"-Katastrophe

Wileys weitere Schilderungen

Der gerettete Offizier der „Akron", Wiley, der sich zwischen im Marinehospital in Newyork Aufnahme gefunden hat, ergänzte seine Aussagen über den Absturz des Luftschiffes. Als das Luftschiff bis auf 300 Fuß Höhe gefallen war, so sagte er, befahl ich allen Mann, ihre Plätze einzunehmen. Unmittelbar darauf

schlug die Akron auf dem Meere auf.



Admiral Moffet,
Chef der amerikanischen Luftflotte, der sich an Bord der „Akron" befand

Durch das Fenster der Kontrollkabine strömte das Meerwasser ein und riß mich zum gegenüberliegenden Fenster hinaus. Ich versuchte schnellstens, vom Körper des Luftschiffes wegzuschwimmen und kam schließlich an die Oberfläche. Das von Blitzen beleuchtete Akron-Wrack sah ich abtreiben. Der Bug ragte hoch in die Luft und

das Schiff war vollständig wrack.

Nachdem ich etwa zehn Minuten weitergeschwommen war, konnte ich keinen der übrigen in den Wellen Kämpfenden mehr sehen, obwohl das Meer von Blitzen hell erleuchtet war und ich die Besatzung noch hören konnte. Kurze Zeit später tauchte

die „Phöbus"

auf, während ich mich inzwischen an ein Brett geklammert hatte. Der deutsche Dampfer warf mir einen Rettungsring zu und zog mich an Bord. Die inzwischen ausgesetzten Rettungsboote konnten die drei übrigen Ueberlebenden bergen. Der Phöbus-Kapitän, der ein ausgezeichneter Seemann ist, tat sein Möglichstes bei den Rettungsarbeiten. Wiley erklärte zum Schluß, daß vor dem Absturz an Bord der „Akron"

keinerlei Verwirrung

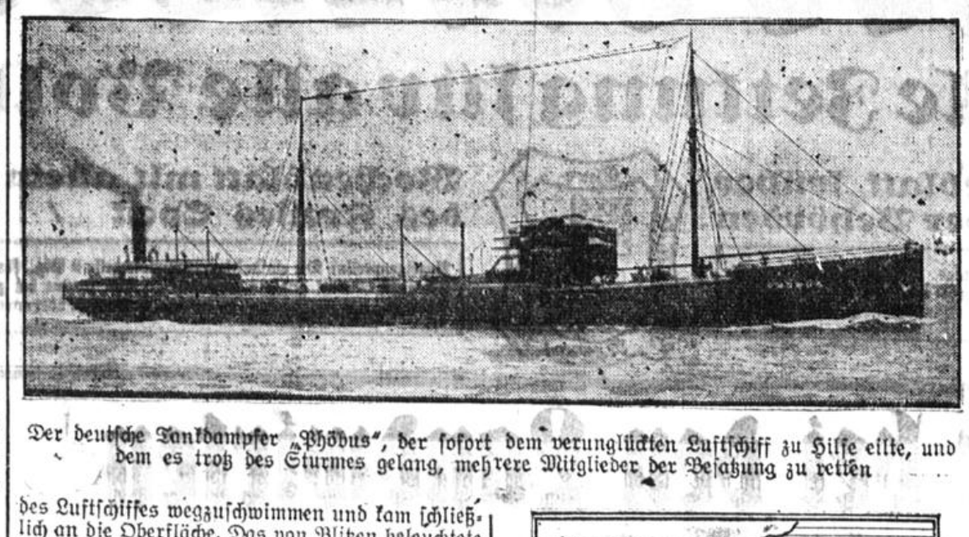
herrschte. Er glaubt nicht, daß das Luftschiff von einem Blitz getroffen worden ist.

*

Die Nachforschungen nach dem Wrack der „Akron" sind wieder aufgenommen worden. Ueber die Ursache des Unglücks, so wird aus Newyork gemeldet, gehen die Ansichten noch immer auseinander.

Der Eindruck im Parlament

Der Vorsitzende des Marineausschusses des Repräsentantenhauses erklärte, daß Amerika keine lenkbaren Militärluftschiffe mehr bauen werde, nachdem es zwei von den drei bisher gebauten



Der deutsche Tankdampfer „Phöbus", der sofort dem verunglückten Luftschiff zu Hilfe eilte, und dem es trotz des Sturmes gelang, mehrere Mitglieder der Besatzung zu retten



Karte der Unglücksstelle beim Barnegat-Leuchtturm, wo die Katastrophe erfolgte.

verloren habe. Aehnlich denken auch zahlreiche Kongreßmitglieder.

Reuter berichtet aus Washington, 5. April: Senat und Kammer bestehen auf der Notwendigkeit einer gründlichen Untersuchung über die Katastrophe des Luftschiffes Akron, um festzustellen, ob es sich empfiehlt, neue Luftschiffe zu bauen.

*

Das verunglückte Kleinluftschiff

Wie in Newjersey bekannt wird, befanden sich an Bord des gleichfalls ins Meer gestürzten amerikanischen Kleinluftschiffes nur sieben Mann der Besatzung. Zwei ertranken, während der Kommandant und die übrigen gerettet wurden.

Die Gleichschaltung der Wirtschaft

Nachdem auf Grund des Ermächtigungsgesetzes die Gleichschaltung der Länder- und Gemeindeparlamente angeordnet und jetzt im wesentlichen durchgeführt worden ist, ist jetzt die Gleichschaltung der Wirtschaft in einer ganzen Reihe großer Wirtschaftlicher Verbände erfolgt. Ende vergangener Woche erfolgte bereits die Berufung bewährter Vertrauensleute der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen in den Vorstand des Hauptverbandes der Deutschen Industrie und es wurden entsprechende Vereinbarungen bei dem sogenannten Langnam-Verein, der führenden Wirtschaftspolitischen Körperschaft Westdeutschlands, in der Form getroffen, daß die Zusammenarbeit zwischen diesem Verein und der R. S. D. A. P. durch die Bildung eines wirtschaftlichen Beirates gewährleistet wird. Auch die durchgeführte Bildung einer Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauernstandes unter Vorsitz des nationalsozialistischen agrarpolitischen Sachbearbeiters Dr. Darre bedeutet die Gleichschaltung der landwirtschaftlichen Spitzenverbände, die, auf Anregung des Landbundpräsidenten Graf Kanitz entsprechend, durch die Antragung der Schirmherrnschaft an Reichskanzler Adolf Hitler einen besonders markanten Ausdruck findet. Bei dieser Reichsführergemeinschaft handelt es sich um den größten organisatorischen Zusammenschluß, der bisher in Deutschland stattgefunden hat.

Bei all diesen organisatorischen Maßnahmen, die übereinstimmend mit dem neuen und treffenden Wort „Gleichschaltung" gekennzeichnet werden kommt der gesunde Grundsatz zum Ausdruck, Einheitlichkeit der Spitze unter Wahrung der mannigfaltigkeit und Eigenart in den unteren Verzweigungen. Auch für die Gleichschaltung der industriellen Organisationen gilt sinngemäß das, was der Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr von Lüninck, der Führer der westdeutschen Bauernbewegung, zu dem Zusammenschluß des deutschen Landvolkes als Grundsatz und Leitmotiv bezeichnet: die Willensbildung von unten her organisch erwachsend aus dem Blut und Willen in korporativer Gliederung bis zur Spitze, die ihrerseits sich bewußt ist, nicht liberalistische Interessenvertretung, sondern dienendes Glied der nationalen Volksgemeinschaft zu sein.

Der Begriff des politischen Beamten?

Man ist jetzt auch am Werk, die Neuregelung des Beamtenrechtes durchzuführen, jedoch sind, wie wir von gut unterrichteter Seite hören, im Reichsinnenministerium die dazu erforderlichen Besprechungen noch nicht in eine endgültige Phase getreten. Am Montag hat man im Ministerium wieder über die Neugestaltung des Beamtenrechts viele Stunden hindurch Erörterungen angestellt, und in erster Linie macht die Klärung des Begriffes des politischen Beamten Schwierigkeiten. Der politische Beamte spielt im Staatsleben eine sehr wichtige Rolle. Diese Beamten sollen bei Reich, Ländern und Gemeinden eine gesonderte Behandlung erfahren. Die gesetzgeberische Abgrenzung dieses in der Praxis wenig klar umgrenzten Begriffes stellt die zuständigen Stellen vor eine Aufgabe, die nicht ganz einfach zu lösen ist. Wir erfahren dazu, daß das vorgesehene Gesetz über die Neuregelung des Beamtenrechts grundsätzlich die Bestimmungen enthalten wird, daß nur Personen von rein deutscher Herkunft als Beamte im Staate angestellt werden dürfen. Man vertritt die Ansicht, daß eben nur deutschblütige Beamte in der Lage sind, in geziemender Art die Staatsautorität zu vertreten.

Der Allgemeine deutsche Beamtenbund löst sich auf

Der Bundesausschuß des Allgemeinen deutschen Beamtenbundes hat, nachdem eine Reihe der angeschlossenen Verbände ihren Austritt erklärt hat, in seiner Sitzung vom 3. April 1933 beschlossen, die Auflösung des Allgemeinen deutschen Beamtenbundes satzungsgemäß durchzuführen.

Wie wir erfahren, ist dieser Beschluß erst am 5. April der Oeffentlichkeit übergeben worden, da man erst die Mitglieder in einem internen Schreiben benachrichtigen wollte.

Romreise von Papens und Goerings

Wie wir erfahren, werden Vizekanzler von Papen und Reichsminister Goering in den nächsten Tagen eine Reise nach Rom unternehmen.

Kommissar Hinkel über Nationalsozialismus auf kulturpolitischem Gebiet

Der Kommissar z. b. V. im preußischen Kultusministerium, **Reichstagsabgeordneter Hinkel,** der auch preußischer Landesführer des Kampfbundes für deutsche Kultur ist, gewährte einem Redaktionsmitglied des WTB. eine Unterredung, in der er mit allem Nachdruck betonte, daß die Nationalsozialisten in jeder Hinsicht eine parteimäßige Abstempelung der künstlerischen Gestaltung ablehnten und niemals die schöpferische Persönlichkeit irgendwie in ihrer Arbeit beengen wollten.

Nachdem Kommissar Hinkel die Angelegenheit Bruno Walter, Max Reinhardt und Klemperer gestreift hatte, erklärte er, daß die ausländischen Künstler jederzeit die deutsche Gastfreundschaft genießen werden. Voraussetzung dafür ist, daß sie nichts tun, was gegen die Interessen und das Wohl des deutschen Volkes verstößt. Es ist natürlich kein Wunder, daß wir eine gesunde Autarkie auch auf künstlerischem Gebiet anstreben müssen. Bei 50 000 brotlosen Musikern in Deutschland kann uns kein gerechtdenkendes Volk eine solche Einstellung verübeln. Wir werden bei unserer künftigen Behandlung ausländischer Künstler immer fragen: Was tut das Land des ausländischen Gastes deutschen Künstlern gegenüber.

Wir wissen, fuhr Landesführer Hinkel fort, daß die jüdische intellektuelle Vorherrschaft in Deutschland schließlich dahin geführt hat, daß insbesondere auf kulturpolitischem Gebiete der Deutsche kein Hausrecht mehr besaß. Selbstverständlich soll der freischaffende jüdische Künstler die Möglichkeit seiner Betätigung haben, wenn er sich den Pflichten des deutschen Staatsbürgers restlos unterzieht. In den staatlichen, den beamteten Stellungen werden wir Deutsche, und gerade auf künstlerischem Gebiete, unser Hausrecht vorbehalten. Wir lehnen aber auf das schärfste alles ab, was irgendwie mit Radau-Antisemitismus etwas zu tun oder als solcher bezeichnet werden könnte.

Die Betriebsrätewahlen im Ruhrbergbau

Das vorläufige Gesamtergebnis der Betriebsrätewahlen im Ruhrbergbau liegt vor. Bei 147 Zechen erhielten Stimmen:

	1933	1933 %	1931 %
Christliche Gewerkschaften	35 589	22,8	24,2
Freie Gewerkschaften	45 891	29,4	35
R. G. O.	16 042	10,3	29,3
N. S. B. O.	46 377	29,7	3,6
Wirtschaftsfriedliche	8 423	5,4	4,5
Hirsch-Dunker	90	0,1	0,8
Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot	663	0,4	—
Sonstige	327	0,2	1,1
Ungültige	2 563	1,7	1,5

Die Ergebnisse von drei kleineren Schachtanlagen steht noch aus. Auf 13 Schachtanlagen wird später gewählt.

Reichsstelle für Oele und Fette

Der große Plan für Neuordnung der deutschen Fettwirtschaft sieht als Ergänzung der Kontingentierung der Margarineproduktion eine Neuregelung für Oele und Fette in einer Reichsstelle für Oele und Fette vor. Ihr Apparat soll möglichst klein gehalten werden. Aus diesem Grunde wird die Kontrolle über die Oele, die einer Verzollung unterliegen, durch die Zollstellen erfolgen. Der Reichsstelle obliegt auch die Uebernahme der Waren, die im Inlande hergestellt sind, und die gleichfalls der Bewirtschaftung unterliegen. Die Reichsstelle für Oele und Fette, die ihre Tätigkeit am 14. April aufnimmt, ist rechtsfähig. Sie hat ihren Sitz in Berlin. Den Vorstand bestellt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Wechsel in der Fraktionsführung der SPD. im Preußischen Landtag

Wie das VdZ-Büro meldet, hielt die sozialdemokratische Fraktion des Preußischen Landtages gemeinsam mit dem sozialdemokratischen Parteivorstand eine Sitzung, in der der Parteivorsitzende **Wels** ein Referat über die politische Lage erstattete. Nach kurzer Aussprache wurde die endgültige Neuwahl des **Fraktionsvorstandes für die preußische Fraktion der SPD** durchgeführt, da der bisherige Fraktionsführer **Heilmann** nach der Neuwahl die Geschäfte nur provisorisch weitergeleitet hatte. Abg. Heilmann trat als Fraktionsvorsitzender zurück. An seine Stelle wurde der Abg. **Szillat zum geschäftsführenden Fraktionsvorsitzenden** gewählt. Außerdem sind die Abgeordneten **Winzer** und **Westphal** Mitvorsitzende. **Geschäftsführer** bleibt **Abg. Jürgensen.** Der Abg. Heilmann gehört insofern dem Fraktionsvorstand an, als er in die Reihen der Beisitzer gewählt wurde.

Weitere Beschlüsse wurden von der Fraktion nicht gefaßt. Insbesondere ist eine Entscheidung über das Mandat des **Abg. Grzesinski** noch nicht gefallen, doch wird in Kreisen der sozialdemokratischen Fraktion weiter angenommen, daß Grzesinski sein Mandat niederlegen und vorläufig nicht nach Deutschland zurückkehren wird.

Massennachfrage nach Bauernhelfern

100 000 Jugendliche sollen untergebracht werden

Die von der neuen Regierung vorgesehene Bauernhilfe, nach der jugendliche Arbeitslose in landwirtschaftlichen Betrieben untergebracht werden können, wobei das Reich dem Landwirt einen erheblichen Zuschuß zahlt, erfreut sich in der Landwirtschaft augenscheinlich einer starken Beliebtheit, da überaus zahlreich Nachfragen einlaufen. Dagegen ist bisher die Bereitschaft der Jugendlichen nicht allzu groß, doch erwartet man, daß durch weitere Aufklärungen auch hier das Interesse wächst. Die zuständigen Stellen hoffen, Jugendliche in der recht Achtung gebietenden Zahl von 100 000 Mann in der Landwirtschaft in absehbarer Zeit unterbringen zu können.

Ein Zug der bayerischen politischen Polizei

Die bayerische politische Polizei verhaftete, so meldet das Wolffbüro, in München zehn Personen, die sich die Aufgabe gestellt hatten, den Reichskanzler Adolf Hitler im In- und Auslande verächtlich zu machen.

Die Verhafteten hatten in der Wohnung einer Jüdin eine Gruppenaufnahme hergestellt, die einen der Festgenommenen in der Maske des Reichskanzlers inmitten von Animierdamen auf einem Divan sitzend darstellt. Die übrigen hatten den Arm zum nationalsozialistischen Gruß erhoben. Es gelang der Polizei, mehrere Abzüge sowie das Negativ zu beschlagnahmen. Es wurde festgestellt, daß einige Abzüge von Herstellern bereits ins Ausland sowie an Stellen im Inlande verschickt worden sind.

Eine Stadt in Honduras durch Feuer zerstört

Nach einer Meldung an das Staatsdepartement in Washington ist die Stadt **Tela in Honduras** von einer riesigen **Feuersbrunst** heimgesucht worden. **Drei Viertel der Stadt** sind den **Flammen zum Opfer** gefallen. Die Feuersbrunst wütet noch fort.

Nr. 82 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Donnerstag, den 6. April 1933

Aus der Stadt

Verein für Heimatpflege
Jahreshauptversammlung

Wie allmonatlich, so versammelten sich am Dienstag abend bei Overweg wieder die Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins für Heimatpflege.

Diesesmal war Jahreshauptversammlung und so sah denn die Tagesordnung die allgemeinen geschäftlichen Angelegenheiten vor.

Der Vorsitzende, Herr Pfr. Clarenbach, verlas nach herzlicher Begrüßung aller den Jahresbericht. Der Verein verlor im vergangenen Geschäftsjahr 17 Mitglieder, z. T. durch Tod oder infolge wirtschaftlicher Gründe. Der Mitgliederbestand beträgt zur Zeit 219. Das Geschäftsjahr an sich war mit Mitgliederversammlungen und Ausflügen ausgefüllt, deren Besuch und Beteiligung immer ein sehr reger war. Literarische Neuerscheinungen wurden den Mitgliedern bekannt gegeben. Vorträge über heimatliche und geschichtliche Themen wurden gehalten. Besonders sind zwei große öffentliche Vorträge von Herrn Senator Dr. Schwartz und Herrn Pfarrer Clarenbach zu erwähnen. Vier Ausflüge, die die Mitglieder durch die Börde und das Münsterland führten, wurden frohe und genußreiche Stunden für alle Teilnehmer. Weiter ist die Besichtigung von Ausstellungen, sowie die Mitarbeit des Vereins auf anderen Gebieten noch zu erwähnen. Der der Stadtverwaltung gemachte Vorschlag, im Stadtpark eine Erinnerungstafel an den Stifter des Parks anzubringen, werde zur Ausführung gelangen.

In Berlin werde demnächst eine Straße nach unserer Stadt benannt.

Der Heimatkalender wurde auch diesmal wieder an zahlreiche Bekannte und Verwandte im Ausland geschickt. Die Bemühungen des Vereins für eine Instandsetzung des Glockengießerhauses waren erfolgreich. Die Anlegung eines Weges vom Stadtpark nach Bad Sassendorf wurde vom Verein angeregt. In Werl wurde im vergangenen Jahr nun auch ein Heimatverein gegründet. Wahrscheinlich soll im Mai eine Tagung der beiden Vereine mit anderen benachbarten Heimatvereinen stattfinden.

Herr Wübbecke gab sodann den Kassenbericht, welcher mit einem Guthaben von 603,45 Mark abschließt, von den Prüfern in Ordnung gefunden wurde, sodaß dem Kassierer Entlastung zuteil werden konnte.

Als Punkt 3 der Tagesordnung folgte die Wahl des Vorstandes. Die einmütige

Wiederwahl des Vorstandes

hat das große Vertrauen der Mitglieder zu diesem erneut bewiesen. Der erweiterte Vorstand wurde ebenfalls wiedergewählt, für die beiden durch Tod ausgeschiedenen Mitglieder Gerke und Ad. Schneider wurden auf Vorschlag die Herren Dr. König und Dr. Bührnheim gewählt.

Ueber evtl. Veranstaltungen und Ausflüge im kommenden Geschäftsjahr gab der Vorsitzende folgendes bekannt: Dem Verein ist es gelungen, **die Wiederaufstellung des alten Freistuhls in der Nähe bei Dinker zu erwirken.** Wenn derselbe nun aufgestellt ist, der nähere Zeitpunkt ist noch unbekannt, so schlägt der Vorstand einen gemeinsamen Ausflug nach Dinker vor. Einen anderen Ausflug würde man vielleicht im Juni nach Geseke machen, welcher gewiß viel Interessantes bieten werde. Im Mai werde die Monatsversammlung ausnahmsweise schon am 2. Mai stattfinden. Ueber die evtl. Freigebung des nördlichen Randweges am Möhnesee für den Autoverkehr wurde noch gesprochen. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß man diesem gerne zustimmen werde, wenn aber für die Fußgänger ein Parallelwanderweg geschaffen werden könnte. **Da die Freigabe des Weges schon beschlossen sei, würde jedoch nicht viel zu machen sein.** — Der Heimatpflegeverein wird sich in diesem Jahre wiederum an dem Blumenschmuckwettbewerb beteiligen. Zum Schluß zeigte der Vorsitzende noch einen Entwurf von Schöttler für einen Konfirmationsschein, der nach Aldegreverart Luther und Melanchton zeigt u. den Konfirmanden in Stadt und Kreis Soest zur Konfirmation überreicht werden soll.

Anschließend hielt Herr Dr. König einen Vortrag über Fußwanderungen im Gebiete südlich des Main. In interessanter Weise schilderte Herr Dr. König anhand von Lichtbildern seine Erlebnisse.

In seinem Schlußwort dankte Herr Pfarrer Clarenbach dem Redner und wünschte, daß sich die Mitglieder des Vereins auch einmal für eine Fahrt von der engeren Heimat weg in andere schöne Teile unseres Vaterlandes begeistern möchten, denn Walther von der Vogelweide habe bis heute immer noch recht behalten, wenn er gesagt habe, daß kein schöner Land auf dieser Erde er gesehen habe, wie unser Deutschland!

(!) **Geschäftsverlegung.** Der NS.-Vertrieb, der bisher in der Marktstraße betrieben wurde, befindet sich ab heute in der Brüderstraße 46. Wir weisen auf die Anzeige in der heutigen Ausgabe hin. — Die Ortsgruppenleitungder NSDAP. befindet sich im gleichen Hause.

::::: **Auf die Bekanntmachung** über Herstellung und Verlegung von Privat-Anschlußgleisen in der heutigen Ausgabe weisen wir besonders hin.

Die „Salons" der AOK-Direktoren

So wurde mit den Ortskrankenkassengeldern gast — Waschbecken für 376 Rm. — Papierkörbe für 110 Rm.

Eine ganze Reihe von **Ortskrankenkassen** sind bereits öffentlich zur Rechenschaft gezogen worden, weil sie bei ihren Bauten mit dem Gelde der Kassen geradezu gewüstet haben. Aus Köln, wo die Stadtverwaltung gegenwärtig einer gründlichen Durchleuchtung unterzogen wird, kommen jetzt wieder auffehenerregende Enthüllungen auf diesem Gebiet. Das Gebäude der dortigen Ortskrankenkasse ist **geradezu luxiös** eingerichtet. Die **Innenausstattung der Direktorenräume** hat nicht weniger als **143 165 Mark** gekostet. In jedem Zimmer befindet sich eine **Waschkabine mit echt italienischem Marmor** ausgelegt. **Jedes Waschbecken kostete 375 Rm.** Die Innenausstattung des **Zimmers des ersten Vorsitzenden** der Ortskrankenkasse kostet **20 955 Rm.**, der **Schreibtisch 980 Rm.**, der **Papierkorb aus Nußbaumholz 110 Rm.** In jedem Zimmer befindet sich eine **Uhr zum Preise von 390 Rm.** Das Zimmer des Vorsitzenden war auch sonst außerordentlich reich ausgestattet. Für ein **Ledersofa und fünf Ledersessel waren 2328 Rm.** gezahlt worden, für die **Wandtäfelung in Nußbaumholz 6430 Rm.**, für einen **Tischfernsprecher 840 Rm.**, für einen **Teppich 550 Rm.**, für ein **Tintenfaß und Löscher 75 Rm.** Auch die **Inneneinrichtung des Zimmers des ersten Direktors kostete rund 18 000 Rm.**, die des zweiten Direktors rund 15 000 Rm. Die Ausstattung des **Sitzungssaales** erforderte fast **40 000 Rm.** Davon kostete die **Wandverkleidung in ausländischem Mahagoniholz** allein **13 000 Rm.**, der **Kronleuchter 1100 Rm.** usw. Mit Recht wird nach Aufzählung dieser Kostbarkeiten die Frage aufgeworfen: **Wo blieben die Aufsichtsbehörden?**

★

Kaufm. Privatschule Schelter, Soest
(Aus dem Jahresbericht).

Schluß des Schuljahres war am 21. März. Im abgelaufenen Jahre wurde die Schule von 134 Schülern (81 männl., 53 weibl.) besucht. Von diesen hatten 66 eine abgeschlossene Volksschulbildung. 68 kamen von höheren Schulen. Unter den letzten waren 8 Abiturienten und 34 mit dem Zeugnis der Reife für OII, bezw. mittl. Reife, Primareife, Schlußzeugnis der Frauenschule usw. Die Schüler wurden in 6 gesonderten Klassen unterrichtet. Diese weitgehende Trennung der Teilnehmer nach Vorbildung, Alter und Begabung ist von wesentlichem Einfluß auf den Erfolg der einzelnen Klassen. An der Schule wirkten außer dem Leiter 5 hauptamtliche Lehrkräfte. Es herrschte während des ganzen Jahres eine rege Nachfrage nach an der Schule ausgebildeten Kräften. Diese Tatsache zeigt, wie wichtig für den angehenden Kaufmann der Besuch einer guten Fachschule ist; dasselbe gilt auch für junge Mädchen, die sich einer kaufmännischen Tätigkeit in den verschiedensten Berufen zuwenden wollen. Die Schule, die vor 21 Jahren vom Inhaber als „Privathandelsschule für Mädchen" mit 5 Schülern begründet wurde, wurde im vergangenen Jahre von über 250 Ausbildungssuchenden in Anspruch genommen. Die günstige Entwicklung der Schule zeigt, daß sie ihre Aufgabe, an der Ausbildung tüchtiger Kaufleute mitzuarbeiten, voll und ganz zu lösen versteht. In diesem Sinne wird sie auch im neuen Jahre weiter arbeiten zum Wohle des Kaufmannsstandes.

::: **Die evangelische Elternschaft beim Reichskommissar Dr. Rust.** Vom Reichsverband deutscher evangelischer Schulgemeinden wird uns geschrieben: Wuppertal. Führende Vorstandsmitglieder des Reichsverbandes deutscher evangelischer Schulgemeinden (Sitz Wuppertal-Barmen) hatten in Berlin jetzt **eine Unterredung mit dem Reichskommissar für das** preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Dr. Rust, die ergeben hat, daß die Zurückversetzung von national und religiös-unzuverlässigen Lehrkräften von weltlichen Schulen an Bekenntnisschulen nicht erfolgen wird und daß darum die von weiten Elternkreisen befürchtete Gefährdung des Geistes der Bekenntnisschule durch Ueberweisung ungeeigneter Lehrkräfte unbegründet ist. Weiterhin wurde versichert, daß die Bekenntnisschule in ihrem Bestand nicht angetastet wird, sondern daß die drei Schularten: evangelische und katholische Bekenntnisschule und Simultanschule als gleichberechtigt anerkannt werden. Eine Benachteiligung der evangelischen gegenüber der katholischen Bekenntnisschule soll unter keinen Umständen stattfinden.

)!(**Kreislehrerverein Soest- Lippstadt.** Die 53. Vertreterversammlung des Westf. Lehrervereins, die auf den 6. und 7. April anberaumt war, wird verschoben. In Aussicht genommen ist der 21. Mai 33.

)!(**Mittelständler Achtung!** Der Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes der NSDAP., Ortsgruppe Soest, veranstaltet heute abend 8 Uhr im Saale des Landbundhauses eine öffentliche Kundgebung. Es spricht Pg. Trumpetter, Hagen über „Zweck und Ziele des Kampfbundes". Die Mittelständler wollen zahlreich erscheinen! Es geht um lebenswichtige Fragen!

(!) **Freiwillige Sanitätskolonne Soest.** Am vergangenen Montag hatte die Kolonne im Vereinsheim ihren monatlichen Uebungsabend. Anwesend waren 36 Kameraden. Zu Anfang gab der Vorsitzende, Stud.-Rat Gieseler, einen kurzen Bericht von der Führer- und Aerztetagung am vergangenen Sonntag im Hotel Overweg. Sodann sprach der Kol.-Arzt Dr. Risse über Luftschutz und behandelte mit den Kameraden einige praktische Fälle. Zu einem noch stattfindenden Krankenpflegerkursus meldeten sich drei Kameraden. Zu dem bevorstehenden Jahresabschluß wurden zwei Kameraden zu Kassenprüfern gewählt. Es wurde noch darauf hingewiesen, daß der 1. und 2. Zug zusammen am kommenden Sonntag um 11 Uhr in der Plettenbergturnhalle üben. Im Monat März hatten die anwesenden Kameraden in 68 Fällen erste Hilfe geleistet u. zwar 12 in gewerbl. und 2 in landw. Betrieben, 8 beim Sport und 46 in sonstigen Fällen.

?:? **Die evangelische Elternschaft gegen die Greuelpropaganda.** Vom Reichsverband deutscher evangl. Schulgemeinden wird uns geschrieben. — Wuppertal. Der in Deutschland für die Schule mit der Bibel kämpfende Reichsverband deutscher evangelischer Schulgemeinden hat folgendes Telegramm an den Universitätsprofessor Dr. Aalders in Groningen (Holland) gesandt: „Euer Hochwohlgeboren als ersten Vorsitzenden des Internationalen Verbandes evangelischer Erziehungs- und Unterrichtsorganisationen bitte ich im Namen der angeschlossenen deutschen Vereinigungen der lügenhaften Greuelpropaganda nach Möglichkeit entgegenwirken zu wollen. gez. Verbandsdirektor Grünweller, 2. Vorsitzender.

Was machen die Leute mit dem Geld?
1. PREIS 5000.- RM.
In bar. Haben Sie schon Ihre Lösung für dieses Preisausschreiben eingesandt? Bedingungen kostenlos bei allen staatlichen Einnehmern der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Einsendungsschluss: 10. April.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Bad Sassendorf, 5. April. **Nationalsozialistischer Gemeindevorsteher. — Beide Schulvorstände rein nationalsozialistisch!** Am letzten Montag traten zum ersten Male die neugewählten Gemeindevertreter in Bad Sassendorf zusammen. Die Vertretung setzt sich aus 12 Mitgliedern zusammen, von denen 7 der NSDAP. angehören. Diese erschienen einheitlich im Braunhemd. Die Versammlung wurde geleitet von Herrn Ehrenbürgermeister Schulze-Lohne, der die neuen Gemeindevertreter begrüßte u. mit Handschlag verpflichtete. Zum Gemeindevorsteher wurde an Stelle des bisherigen Schreinermeisters Kruse **der Ortsgruppenleiter der NSDAP., Stellmachermeister Andreas Schröer einstimmig gewählt.** In den evangelischen Schulvorstand wurden einstimmig gewählt die Gemeindevertreter Cosmann u. Krampe sowie die Herren Kurmann und Göge. In den kath. Schulvorstand wählten diee Gemindevertreter die Herren Peitz und Quenkert. **Sämtliche in beide Schulvorstände Gewählten gehören der NSDAP. an.** Die Gemeinde-Vertreterversammlung wurde, nachdem der neue Gemeindevorsteher dem Scheidenden für die Amtsführung gedankt hatte, mit dem Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied geschlossen.

Ostönnen, 5. April. Nachdem am 23. März innerhalb der Partei der NSDAP. zur Bildung einer SA aufgerufen wurde, meldeten sich 13 Parteigenossen. Als Truppführer wurde vom Sturmführer der Pg. Gustav Franz bestellt. Als Scharführer wurden die Pg. Wilhelm Häkel u. Heinrich Leifert d. J. befohlen. Am 1. April wurde die SA eingekleidet. Nach einer Instruktionsstunde gedachte der Truppführer in kurzen Worten des Alten aus dem Sachsenwalde, des Fürsten Otto von Bismarck und schloß mit einem Hoch auf den Führer der Partei. Am 2. April zeigte sich die SA Ostönnen zum ersten Male in der Oeffentlichkeit, sie nahm geschlossen am Deutschen Tag in Ampen teil.

Ostönnen, 5. April. **Stahlhelm!** Der Stahlhelm (B. d. F.) hielt am vergangenen Sonnabend im Stahlhelmheim beim Kam. Heinrich Derkmann seinen fälligen Pflichtabend ab. Der erste Führer, Kam. Heinrich Vogelsänger, eröffnete um 8,45 Uhr denselben. Er begrüßte die erschienenen Kameraden herzlichst, besonders den Gaugeschäftsführer, Kam. Tönjes, und die Kameraden vom Nachbardorf Westönnen. Anschließend gedachte er des Geburtstages des Altreichskanzlers Bismarck, des Schmiedes des deutschen Kaiserreiches. Dann ermahnte er die Kameraden des Stahlhelms, treu mit der NSDAP. zusammen zu arbeiten zum Wohle des deutschen Vaterlandes. Nun verlas der Schriftführer, Kam. Ernst Thiele, den Versammlungsbericht der letzten Sitzung, der von der Versammlung genehmigt wurde. Zur Aufnahme hatten sich 25 Kameraden gemeldet, worunter 12 Ortsangesessene waren. Nach Bekanntgabe der Richtlinien des Stahlhelms für die Aufnahme und der vorgeschriebenen Wartezeit durch den Führer, ergriff Gaugeschäftsführer Tönjes das Wort. Er schilderte den gewaltigen Umschwung, den Niedergang des Marxismus und den Aufbruch des neu erwachenden Deutschlands. Nach dem Gelöbnis der Treue zum deutschen Volke brachte er ein Hoch auf den Reichspräsidenten von Hindenburg und die neue Regierung aus. Eine lebhafte Aussprache kam bei der Besprechung der Anlage eines Schießstandes zustande. Beschlossen wurde, den Schießstand am „Holtweg" anzulegen. Ein Ausschuß soll die Vorbereitung in die Hand nehmen. Sodann teilte der Führer noch mit, daß sich zu Aufräumungsarbeiten an der Brandstätte des Kam. Hemmer eine große Anzahl von Kameraden zum freiwilligen Arbeitsdienst eingefunden hatten. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde der Pflichtabend geschlossen. Front Heil!

Berwicke, 5. April. **Bestandene Gesellenprüfung.** Der Installateur-Lehrling Heinrich Frerk, Sohn des Schuhmachermeisters Heinrich Frerk, beschäftigt bei der Firma Hans Stahl in Soest, hat vor der Prüfungskommission zu Soest seine Gesellenprüfung im Installations-Handwerk abgelegt und mit „Gut" bestanden.

Welver, 5. April. **Jungbauernschaft Welver.** Wir machen unsere Mitglieder auf die am Donnerstag, dem 6. April, abends 8 Uhr, im Gasthof Steinhoff, Borgelerlinde, stattfindende Versammlung der Jungbauernschaft Borgelerlinde aufmerksam u. bitten nach Möglichkeit, besonders mit Rücksicht auf den Vortrag des 1. Vorsitzenden, Dr. Schulze-Rieden, über „Praktische Gegenwartsfragen der deutschen Landwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise" teilzunehmen. Gäste sind willkommen.

Schöffengericht Hamm
Schweser Lehrer wegen Körperverletzung im Amt vor Gericht.

ss. Hamm, 5. April. Der Lehrer an der Volksschule zu Schwefe, Gustav Thorbrügge, stand wegen fahrlässiger Körperverletzung, begangen an einem neunjährigen Schüler im Amt, vor dem Schöffengericht in Hamm und wurde zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt, nachdem der Staatsanwalt Freisprechung mangels Beweises beantragt hatte. Neben einer ganzen Reihe von Zeugen waren zwei medizinische Sachverständige, nämlich der Soester Kreisarzt und der praktische Arzt Dr. Voß (Werl), geladen. Die Verteidigung des angeklagten Lehrers lag in Händen des Rechtsanwalts Dr. Sträter (Soest).

Der objektive Tatbestand

ist kurz folgender: Der jetzt neunjährige Heinz Kaiser war morgens von dem Lehrer Thorbrügge gezüchtigt worden. Weil nach der Pause festgestellt wurde, daß der Schüler K. die Hosen voll gemacht hatte, schickte ihn der Lehrer nach Hause. Im Laufe des Nachmittags holten die Eltern den Arzt Dr. Voß, der feststellte, daß bei dem Jungen alle Anzeichen einer leichten **Gehirnerschütterung** vorhanden waren, daß er ferner **blutunterlaufene Streifen an beiden Schläfen und Blutergüsse im Ohr und im Auge** aufwies. Nach dem ersten Gutachten des behandelnden Arztes waren die Verletzungen typische Folgen von Stockschlägen. Es steht aber einwandfrei fest, daß der Junge vom Lehrer nicht mit einem Stock geschlagen worden ist, daß er lediglich „ein Paar in den Nacken" oder, wie sich der Lehrer bei seiner ersten Vernehmung ausgelassen hat, „ein Paar um die Ohren" bekommen hatte.

In dem heutigen Termin handelte es sich nun darum, durch Zeugenaussagen und Gutachten der



Sachverständigen festzustellen, **ob die Verletzungen des Jungen durch die Züchtigung des Lehrers hervorgerufen** worden waren. Der Angeklagte behauptete, und das Gutachten des Kreisarztes unterstützte diese Behauptungen, daß dem Jungen **von dritter Seite diese schweren Mißhandlungen zugefügt** worden sein müßten.

Bei seiner Vernehmung bestreitet der Angeklagte, daß die Verletzungen durch ihn hervorgerufen worden seien. Er schlage überhaupt nicht mit dem Stock, sondern habe dem Jungen nur einige in den Nacken geschlagen. Die Vernehmung einiger Kinder bestätigt diese Aussage. Die übrigen Zeugenaussagen bekunden aber ebenfalls, daß der Schüler von anderer Seite auch nicht mit einem harten Gegenstand so übel zugerichtet worden sein kann. Die Sachverständigengutachten gehen auseinander. Herr Dr. Voß erklärt, daß die Verletzungen dadurch entstanden sein können, daß durch das Schlagen in den Nacken der Schüler gegen die Bank oder einen sonstigen harten Gegenstand gefallen sei. Die Verletzungen seien dann dadurch entstanden. Herr Kreisarzt Dr. Beckert bleibt in seinem Gutachten dabei, daß die Verletzungen mittels Schlagens mit einem harten Gegenstand hervorgerufen worden sind.

So standen während der ganzen Verhandlung Aussage gegen Aussage und Gutachten gegen Gutachten. Der Staatsanwalt beantragte Freispruch des Angeklagten mangels Beweises.

Das Urteil.

Der Angeklagte wird wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 50 Mark Geldstrafe und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. In der Urteilsbegründung hieß es: Nach der Beweisaufnahme steht fest, daß der Angeklagte dem Jungen mehrere Schläge versetzt hat. Es steht weiter fest, daß kurz hinterher vom Sachverständigen erhebliche Verletzungen festgestellt worden sind. Es fragt sich, ob die Verletzungen vom Angeklagten herbeigeführt u. vorsätzlich herbeigeführt worden sind. Der Lehrer hat sich in ziemlicher Erregung befunden und dem Jungen mehrere Schläge in den Nacken versetzt. Es ist durchaus möglich, daß durch diese Schläge der Junge an Stellen getroffen worden ist, wie sie in dem Gutachten festgestellt worden sind, nämlich in die Gegend des Auges und des Ohres. Nach dem Gutachten hat ein harter Gegenstand mitgewirkt. Es ist durchaus wahrscheinlich, daß, da der Lehrer kräftig zugeschlagen hat, das Kind mit dem Kopf gegen die Bank geschlagen ist und daß dadurch die Verletzungen hervorgerufen worden sind. Auf andere Weise sind nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme und nach der allgemeinen Lebenserfahrung die Folgen nicht zu erklären. Daß der Junge ausgerechnet auf dem Wege von der Schule bis zur Großmutter von dritter Seite verletzt worden sei, und ausgerechnet an den Körperteilen, an die ihn der Lehrer vorher geschlagen hat, hält das Gericht für unwahrscheinlich. Es ist vielmehr der Ueberzeugung, daß die Verletzungen Folgen der Schläge des Lehrers sind. Zwar hat er nicht vorsätzlich gehandelt, sondern es liegt nur Fahrlässigkeit vor.

Zurückweisung sowjetrussischer Einmischung in deutsche Angelegenheiten

Nach Meldungen aus Moskau soll der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten Litwinoff bei dem deutschen Botschafter von Dirksen vorstellig geworden sein und wegen der Haussuchungen bei russischen Handelsvertretungen in Deutschland protestiert haben.

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, liegt noch kein Bericht des deutschen Botschafters vor. — Hingegen hat die sowjetrussische Vertretung in Berlin Vorstellungen in der gleichen Angelegenheit erhoben. Von deutscher Seite wurde diesen Vorstellungen gegenüber darauf hingewiesen, daß **man keinerlei russische Einmischung in deutsche Verhältnisse dulden werde.** Im übrigen sind die Untersuchungen auf Grund belastenden Materials erfolgt.

Das außenpolitische Amt der NSDAP.

Ein Vertreter der nationalsozialistischen Parteikorrespondenz hatte Gelegenheit, den Chef des neuerrichteten außenpolitischen Amtes der NSDAP., **Alfred Rosenberg,** über die Entstehung und die Aufgaben dieses Amtes zu befragen. Alfred Rosenberg erklärte u. a.:

Die Außenpolitik

wurde von der NSDAP. mit Bewußtsein

als delikate Frage behandelt,

die keinesfalls büromäßig zu erledigen war. Deshalb hat der Führer bestimmte Fragen außenpolitischer Natur verschiedenen mit den Problemen unmittelbar vertrauten Persönlichkeiten übertragen und sich von den Ergebnissen dieser Einzelarbeit berichten lassen. Es stellte sich nun nach und nach heraus, daß das allgemeine große Interesse für unsere Politik manche Parteistellen veranlaßte, von sich aus zu außenpolitischen Fragen Stellung zu nehmen, was öfter zu verschiedenen Mißverständnissen geführt hat. Es wurde daher eine

Zusammenfassung

notwendig, die alle solchen subjektiven Verstöße für die Zukunft unmöglich macht. Das ist gerade jetzt um so wichtiger, als die nationalsozialistische Bewegung die stärkste politische Kraft Deutschlands darstellt und das Wort eines Vertreters der NSDAP. heute mehr wiegt als das Wort irgendeiner anderen politischen Gruppierung.

Ueber die Aufgaben des außenpolitischen Amtes der NSDAP.

äußerte sich Alfred Rosenberg wie folgt:

Deutschland wird jetzt von einer größeren Zahl von interessierten Persönlichkeiten aus allen Teilen der Welt besucht. Es ist dringend notwendig, daß diese sofort an eine maßgebende Zentralstelle der NSDAP. verwiesen werden können. Ein weiteres Arbeitsgebiet für das außenpolitische Amt ergibt sich aus der Beobachtung der Ereignisse im Ausland und in der Vertiefung der Kenntnisse über das Wirken der verschiedenen Persönlichkeiten.

Ganz allgemein fällt in den Aufgabenkreis des außenpolitischen Amtes die Durcharbeitung der Probleme des Ostraumes, des Donauraumes, der großen Frage der deutschen Gleichberechtigung und die Heranziehung junger Persönlichkeiten, die einmal berufen sein könnten, auch am außenpolitischen Schicksal Deutschlands tatkräftig mitzuwirken.

Das außenpolitische Amt der NSDAP. untersteht unmittelbar dem Führer und wird ihn durch seine vorbereitende Arbeit bei den notwendigen Entschließungen unterstützen. Sobald das Amt eingerichtet ist, werden über alle diese Fragen nähere Anordnungen an die in Betracht kommenden Parteistellen ergehen.

Zum Schluß erklärte Alfred Rosenberg: Von der Gestaltung der außenpolitischen Entwicklung, von der genauen Kenntnis der Vorgänge und von der zielsicheren Abwägung der Lage wird gemeinsam mit der inneren Wiedergeburt Deutschlands das Schicksal der deutschen Nation abhängen. Ich hoffe, daß durch das außenpolitische Amt der NSDAP. die Erkenntnis in das deutsche Volk hineingetragen werden kann, daß

Außenpolitik nicht die Angelegenheit einer kleine Kaste ist, sondern die Sache der ganzen Nation

zu sein hat und daß diese ihren Lebenswillen fest und würdig zu vertreten wissen muß als Voraussetzung einer gesamten staatlichen Erneuerung.

Steuergutscheine

1. 4. 34	95,25
1. 4. 35	89,25
1. 4. 36	83,—
1. 4. 37	78,50
1. 4. 38	75,50

Der Kurs wird von der Reichsbank auf Grund der Kurse der Gruppe 2 als Durchschnitt errechnet.

Geschäftliches

Gütersloh (Westf.), Mielewerke Akt.-Ges.

Es wird uns mitgeteilt, daß diese Firma auch während des Höhepunktes der Krise ihre Höchstarbeiterzahl nur um etwa 15 Prozent einzuschränken brauchte. Inzwischen konnten bei der Firma bereits wieder umfangreiche Neueinstellungen vorgenommen werden, so daß anzunehmen ist, daß die früher beschäftigte Höchstzahl von über 2000 bald erreicht sein wird. Vor allen Dingen ist der Geschäftsgang in Fahrrädern und Milchzentrifugen als gut anzusprechen.

Wie löst man ein Preisausschreiben?

Kurze Anleitung für Anfänger.

Auch die Kreuzworträtsel haben ihr Gutes. Man muß, wenn man sie lösen will, nachdenken, Lexikon und Atlas aufschlagen, kurzum, man lernt allerlei dabei. Nicht anders ist es mit einem Preisausschreiben, nur daß man hier oft noch mehr nachdenken muß, dafür aber den Vorteil hat, eventuell etwas zu gewinnen. Allerdings muß ein Preisausschreiben gut sein, sonst macht einem die Lösung keine Freude. Es darf also den Ratenden nicht zu schwere Rätsel aufgeben, soll aber auf der anderen Seite auch nicht so harmlos sein, daß es jeder auf Anhieb löst. Ein sehr hübsches und originelles Preisausschreiben haben soeben die Lotterie-Einnehmer der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie anläßlich der bevorstehenden Ziehung der 1. Klasse am 21. und 22. April herausgebracht.

Man weiß, daß bei den fünf Klassen der Preußisch-Süddeutschen insgesamt 114 Millionen Mark ausgespielt und als Gewinne ausgezahlt werden. **Was machen die Leute mit dem gewonnenen Geld?** Das ist die Frage, die in dem Preisausschreiben gestellt wird und beantwortet werden muß. Man denkt, das sei gar nicht möglich, denn wie soll man raten, was fremde Menschen mit gewonnenem Geld anfangen? Und doch ist die Lösung zu finden. Sechs verschiedene Personen haben je eine Summe gewonnen, von 500 bis 200 000 Mark, und sie alle haben irgend etwas damit angefangen. Der eine hat ein Geschäft gekauft, der andere ein Wochenendhaus, einer hat seine Erfindung ausgebaut, der andere seinen Söhnen zu einem Beruf verholfen, einer sein Geld als Betriebskapital in die Firma gesteckt usw. Aus der geschilderten Lage der sechs Personen soll man raten werden, wer von ihnen die 500 Mark, wer die 3000, die 5000, 10 000 usw. gewonnen hat. Vielleicht glaubt jetzt jeder, die Lösung sei sehr einfach, das ist nicht der Fall. Wer den Versuch macht, wird sicher bei einigem Nachdenken schon darauf kommen.

Benzin
Benzol
Betriebsstoff - Gemisch
Automobilmotorenöle
(Markenöle u. selbstimportierte Oele)
Treibriemen
liefern
Wilhelm Crämer Erben,
SOEST. Tankanlage Niederbergheimerstr. 25

Wetter-Vorhersage

Vorhersage für Donnerstag: Nach kalter, heiterer Nacht strichweise Bodennebel. Tagsüber bei schwachen nördlichen Winden wechselnd wolkig und heiter, später Winddrehung auf westliche Richtungen und wieder Bewölkungszunahme.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Ueberwiegend stärkere Bewölkung und wieder aufkommender Niederschlag. Etwas milder. Westliche bis südwestliche Winde.

Dortmunder Zucht- und Faselmarkt.

Dortmund, 5. April. Auftrieb: 255 Stück Großvieh, 225 Schweine, 14 Kälber. Handel mittel. Es kosteten in Reichsmark: Kühe: 1. Sorte 320 bis 365, 2. Sorte 270—310, 3. Sorte 220—270, Rinder 150—250; Ferkel: 8—10 Wochen alt 16—18, 10 bis 12 Wochen alt 19—24, Läuferschweine 25—35 Mark. Der nächste Markt findet am 20. April statt.

Bekanntmachung

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die vom Herrn Regierungspräsidenten erteilten Genehmigungen über die Herstellung und Verlegung von Privatanschlußgleisen ohne besondere Benachrichtigung erlöschen, wenn die Anschlüsse nicht innerhalb zweier Jahre nach erfolgter Planfeststellung ausgeführt werden. Eine Aenderung dieser Frist bleibt auf Antrag vorbehalten.

Soest, den 3. April 1933.

Der Landrat.

Rotationsdruck und Verlag der „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport und den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

MAGGI's Suppen Qualitätsware
wohlschmeckend · ausgiebig · billig · Mehr als 30 Sorten

Lache Bajazzo

ROMAN von J. SCHNEIDER-FOERSTL

URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER „WERDAU I. SA.

(71. Fortsetzung.)

Es mußte sein, daß sie ging! Mußte ja!

Reglos lag der schlanke Körper. Glitt! Wurde abermals hochgehoben! — Schaukelte über grünschillernden Bergen! Verschwand, kam wieder an die Oberfläche — „Joachim!"

„Wie kannst du mit dem Leben spielen, Elisabeth!" Ein weißer Körper tauchte neben ihr auf. Und eine Hand griff nach ihrem Trikot. „Wir wollen zurückschwimmen, Kind!"

Als sie ihm angekleidet und das schwarze, feuchtglänzende Haar geordnet wieder gegenübertrat, ließ er die Augen vorwurfsvoll auf ihr ruhen. „Das hat einer Flucht vor mir verdammt ähnlich gesehen, Elisabeth!"

Eine Glutwelle schoß in ihr Gesicht. „Verzeih mir, Joachim!"

Dieselben Worte wie heute nacht, dachte er, und ging mit ihr nach dem Hotel. Aber er war den ganzen Nachtmittag sehr einsilbig. Am Abend rächte sich an seinen Hüften die Ueberanstrengung des kalten Bades. Er klagte nicht trotz des wahnsinnigen Schmerzes.

Elisabeth hatte während all der Monate seiner Krankheit in seinen Zügen wie in einem Spiegel zu lesen gelernt und sah, daß er litt. So sehr er sich auch wehrte, mußte er sich ihren Anordnungen fügen, und bereits eine halbe Stunde vor neun Uhr lag er mit massierten Gliedern und watteumhüllten Schenkeln im Bette.

„Nette Flitterwochen!" nörgelte er deprimiert. „Du hast es aber gewußt, Elisabeth, wie es kommen wird, wenn man einen Viertelskrüppel zum Manne nimmt."

„Natürlich, Liebster, darum habe ich auch alles von Bellinzona mitgebracht, was nötig ist, dich wieder schmerzfrei zu machen."

Sie umschloß sein Gesicht mit den Händen und küßte ihn. „Morgen fahren wir nach Hause, Achim. Dann will ich dir wieder Magd sein wie bisher."

„Erlaube, Elisabeth!"

„Ja! Magd, Achim — und Frau zugleich!"

Es fiel kein Schatten mehr in ihre Ehe. Sie wurde ein einziger Tag des Glückes.

Als der Winter kam, saß Hettingen gern des Abends bei Elisabeth in deren kleinem Boudoir und ließ sich von ihr vorlesen. Ab und zu, wenn sie plötzlich die Augen hob, sah sie die seinen mit einem eigenartigen Ausdrucke auf sich ruhen. Dann rann ein Zittern über ihren Leib. „Was ist, Liebster?"

„Nichts, Kind! Was sollte es sein!"

Aber sie wurde die Angst nicht los. Sollte er irgendwelchen Verdacht hegen? Das Herz klopfte ihr bis an den Hals. Sie glaubte, er müsse ihre Qual aus jedem Ton ihrer Stimme hören. Aber er merkte nichts.

Weihnachten kam. Sie sann Tag und Nacht, was sie ihm schenken könnte. Es durfte nichts Kostbares sein. Was sollte sie ihm sagen, wenn er fragte, woher sie die hohe Summe hätte?

Sie hatte es nicht einmal gewagt, Poldl zu bitten, er möchte ihr die Wäscheaussteuer von Wien hierherschicken. Alles, was sie am Leibe trug, war von Joachims Geld gekauft. Auch die Möbel. Sie nannte ein Riesenvermögen ihr eigen, aber er hatte keinen Teil daran. Ab und zu demütigte sie sich sogar so weit, zu ihrem Mann zu kommen und zu bitten: „Achim, ich bin ohne Geld. Vielleicht habe ich zu wenig sparsam gewirtschaftet. Kannst du mir noch ein paar Franken geben?"

Dann strich er jedesmal ihr Gesicht herab und lächelte. „Solch verschwenderische Frau!"

Vor Tagen hatte sie es wieder getan. Da er gerade beschäftigt war, legte er ihr stillschweigend die Brieftasche in die Hand und neigte sich wieder über eine Zeichnung.

Sie mußte dieselbe etwas ungeschickt geöffnet haben, denn ein Teil des Inhaltes flatterte zu Boden, unter anderem auch ein Lichtbild, das sie ihm als Braut in Wien geschenkt hatte. Sie konnte nicht anders, als es betrachten! Die Tränen schossen ihr über die Wangen. Das war sie einmal gewesen, dieses strahlend sonnige Ding, mit dem blonden Gelock um die weiße Stirne und dem Kinderlachen um Mund und Augen.

Mit einem raschen Blick streifte sie ihre jetzige Gestalt im Spiegel, sah mit tödlichem Erschrecken, wie das Auge ihres Mannes an ihr hing und groß und forschend auf ihr ruhen blieb.

„Warum weinst du, Kind?"

Ihre Kehle versagte jeden Laut.

„Willst du mir nicht sagen, was dich drückt?" Er streckte den Arm nach ihr aus und zog sie an sich. „Bin ich nicht auch immer offen ud ehrlich zu dir, Elisabeth? Ich denke, daß ich mir in dieser langen Zeit doch wohl das Recht erworben habe, dein ganzes Vertrauen zu besitzen. Oder steht ein Geheimnis zwischen uns? Daß ich das Bild meiner einstigen Braut bei mir trage, wußtest du. Du hast es mir selbst erlaubt."

„Achim!" Es war ein würgendes Weinen, das sie schüttelte.

„Hast du mir ein Geständnis zu machen?" Seine Stimme war unendliche Güte. Er zog sie ganz eng an sich und fühlte, wie ihr Körper an dem seinen bebte. Mit der Rechten zwang er ihr Gesicht behutsam zu sich auf. „Soll ich dir die Beichte erleichtern? Ja, Maria?"

Ihr Gesicht verblaßte zu kalkhafter Weiße. „Achim!"

Er hielt sie, daß sie nicht in die Knie glitt.

„Achim — —!"

„So kleingläubig ist mein geliebtes Weib!" Ganz fest drückte er den zitternden Körper an sich.

Zwei schreckhaft geweitete Augen suchten in den seinen: „Du weißt, Achim — —?"

„Ja, ich weiß, Maria! Was hast du denn geglaubt, du großes Kind? — Ein Lächeln irrte über sein Gesicht. „Wie konntest du denken, daß ich dich bis heute nicht erkannt hätte!"

„Achim! — Und als ich mit dir an den Altar trat?"

„Da wußte ich, wen ich als mein Weib heimführe."

„Und hast mich nicht von dir gestoßen?"

„Weshalb? — Eine Frau, die einen Mann sechs Monate lang mit solcher Treue pflegt und ihm dann auch noch ihr ganzes Selbst zu eigen gibt, die liebt ihn doch! — Nicht wahr, Maria?"

Ihr Gesicht lag an seine Schulter gepreßt. Er hörte das Schluchzen, das heiser zu ihm aufklang, und strich mit kosenden Fingern über ihren Scheitel. „Sieh, Kind, das alles wäre dir erspart geblieben, wenn du Vertrauen zu mir gehabt hättest."

Tränenüberströmt hob sie den Blick: „Warum hast du dich meiner Not bis heute nicht erbarmt?"

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Vom Mittel- und Oberrhein

Ein internationaler Hoteldieb erbeutet für 30 000 RM. Schmucksachen

Die Kriminalpolizei beschäftigt sich mit einem großen Hoteldiebstahl, dessen Opfer ein nach Köln versetzter höherer Gerichtsbeamter geworden ist. Dieser Beamte traf Mitte März dort ein und nahm bis Ende des Monats seinen vorläufigen Wohnsitz in einer Pension in der Nähe der Domstraße, um die Vorbereitung der Uebersiedlung seiner Familie nach Köln zu treffen. Am Freitag vergangener Woche erschien in dem Hotel ein etwa 30jähriger Mann, der sich Gustav Klinas nannte und vorgab, polnischer Staatsbürger zu sein. Klinas erhielt ein Zimmer angewiesen, das unmittelbar an den Raum angrenzte, der von dem Beamten bewohnt worden war, und wo sich noch ein großer Ueberseekoffer befand, der später abgeholt werden sollte. In diesem Reisekoffer waren u. a. Schmucksachen im Werte von etwa 30 000 Mark enthalten, ein alter Familienschmuck mit 14 Diamanten, ein Kollier mit 2 großen indischen und 2 kleinen Diamanten, eine Damenuhr mit Brillanten besetzt, Platinnadeln u. a. mehr. Als der Beamte Montag abend den Koffer abholen wollte, war der Schmuck verschwunden. Als Dieb kommt zweifellos Klinas in Frage, der seinen ursprünglich für einen Tag vorgesehenen Aufenthalt um einen weiteren Tag ausdehnte. Vermutlich hat er die Wertsachen ausgekundschaftet, sich am nächsten Tag Nachschlüssel besorgt und dann den Diebstahl ausgeführt. In einer von Klinas zurückgelassenen Weste wurde eine Perle gefunden, die aus dem Raub herrührt. Die Kriminalpolizei hat alle Maßnahmen zur Ergreifung des Täters getroffen, da sie vermutet, einem internationalen Hoteldieb auf der Spur zu sein.

„Gäste" rauben 390 RM.

Ein raffinierter Gaunertrick

In der Nacht erschienen in einer Gastwirtschaft in der Krefelder Straße in Köln zwei Männer, die Essen und Getränke bestellten. Kurz vor Feierabend begab sich einer der Männer zur Toilette, von woher bald gellende Hilfeschreie ertönten. Als der Wirt hinauseilte, lag der Mann am Boden, schrie und gab an, von Leibkrämpfen befallen zu sein. Der Wirt führte ihn ins Lokal, wo beide „Gäste" später zahlten, dann aber schnell verschwanden. Jetzt mußte der Wirt zu seinem Schrecken feststellen, daß der eine Mann die Geldkassette erbrochen und während seiner Abwesenheit 390 Mark gestohlen hatte. Von den raffinierten Burschen fehlt bis jetzt jede Spur.

Ein großer Waffenschmuggel vereitelt

Kommunistenverhaftungen in Trier. — Auch Devisenschiebungen

Durch eine Anzeige erhielt die Trierer Polizei Kenntnis davon, daß Trierer Kommunisten in Luxemburg eine größere Anzahl Schußwaffen und Munition gekauft und die Absicht hatten, diese in Autos und Eisenbahnzügen über die deutsche Grenze zu bringen. Es sollten immer nur einige Waffen auf einmal befördert werden, um auszuprobieren, ob der Transport im Auto oder in den Zügen sicher sei. Auf Grund der Anzeige verhaftete die Polizei drei an dem Waffenschmuggel beteiligte Kommunisten, von denen einer ein Geständnis ablegte und nähere Mitteilungen machte. Dadurch wurde die Polizei in die Lage versetzt, in einem Personenzug, der von Luxemburg nach Trier fuhr, sechs neue belgische Pistolen mit 125 Schuß Munition zu beschlagnahmen. In einem Auto, das zum Waffenschmuggel benutzt worden war, wurden drei Pistolen gefunden. Weitere Pistolen fielen den Beamten bei Haussuchungen in Trier in die Hände. Es besteht der Verdacht, daß einige Kommunisten auch an umfangreichen Devisenschiebungen in das Ausland beteiligt sind. Die Untersuchung geht weiter.

Revolveranschlag auf einen Bürgermeister

Sechs Schüsse auf das Haus des Bürgermeisters von Ober-Ingelheim

Auf Bürgermeister Dr. Rückert in Ober-Ingelheim wurde am Sonntagabend ein Anschlag verübt. Während er sich in seinem Wohnzimmer aufhielt, wurden auf das Haus drei Schüsse abgegeben. Dr. Rückert, der sich sofort zu Boden warf, versuchte kriechend den Fernsprechapparat zu erreichen, um die Polizei zu alarmieren. In diesem Moment fielen weitere drei Schüsse, die die Fensterscheiben durchlöcherten und neben dem Fernsprechapparat einschlugen. Man vermutet einen Racheakt. Die Polizei hat die Untersuchung aufgenommen.

5 Waggons rasten führerlos ins Tal

Mit Vieh, Kartoffeln und Stückgut ineinandergeschachtelt

Nachmittags setzten sich auf dem Bahnhof Arzfeld im Kreise Prüm fünf Güterwagen, die nicht ordnungsmäßig gesichert waren, in Bewegung und rasten mit immer größerer Geschwindigkeit bis zu der im Tal liegenden nächsten Station Zweifelscheid, wo sie entgleisten und mit großem Getöse sich ineinanderschachtelten. Aus den schwer beschädigten Wagen, die mit Vieh, Kartoffeln, Stückgut usw. beladen waren, barg man eine Kuh und ein Rind, die notgeschlachtet werden mußten. Durch den Unfall mußten die Reisenden eine fast einhalbstündige Verspätung hinnehmen.

Köln. Opferstockmarder erfolglos am Werk. In die Herz-Jesu-Kirche in Köln drangen in der Nacht Opferstockmarder ein. Eine Gebetbankkassette und sieben Opferstöcke wurden erbrochen. Nach den bisherigen Feststellungen sind den Einbrechern aber keine Geldbeträge in die Hände gefallen, da die Opferstöcke tags zuvor geleert worden waren. Gegenstände, die dem Gottesdienst gewidmet sind, wurden völlig unberührt gelassen.

Köln. Professor Lips beurlaubt. Wie die Blätter melden, ist der Direktor des städtischen Rautenstrauch-Joest-Museums für Völkerkunde, Professor Lips, beurlaubt worden. Der Kunstdezernent der Stadtverwaltung, Beigeordneter Ebel, hat zum kommissarischen Leiter das Mitglied der NSDAP., Andreas Scheller, berufen.

Köln. Der Reichspräsident dankt. Reichspräsident von Hindenburg hat an den kommissarischen Oberbürgermeister Dr. Riesen folgendes Schreiben gerichtet: „Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Für die Ehrung, die mir die Stadtverordnetenversammlung von Köln durch die Verleihung des Ehrenbürgerrechts erwiesen hat, spreche ich meinen aufrichtigen Dank aus. Ich nehme die Ehrung gerne an und sende Ihnen und meinen neuen Mitbürgern meine herzlichen Grüße und besten Wünsche für die Zukunft der alten rheinischen Stadt Köln."

Wissen. Ein Gewerkschaftssekretär festgenommen. Bei dem Wissener Gewerkschaftssekretär und Kreistagsmitglied Eduard Schläger, der der SPD. angehört, wurde eine Haussuchung vorgenommen, bei der zahlreiches verbotenes Schriftenmaterial vorgefunden wurde. Außerdem beschlagnahmten die Beamten einen Revolver. Schläger wurde sofort festgenommen und dem Gerichtsgefängnis in Wissen zugeführt.

Vom Niederrhein

Ein Großschmugglertrio gefaßt

100 Zentner Tabak geschmuggelt

Obgleich die Aufsicht an der Grenze bedeutend verstärkt wurde, gelingt es immer wieder verwegenen Schmugglerbanden, durch die Waldstriche an der holländischen Grenze bedeutende Mengen Schmuggelware durchzubringen. Seit langem war der Zollfahndungsstelle und der Kriminalpolizei in Gladbach-Rhedt bekannt, daß der im Stadtteil Neuwerk wohnende Friseur J. Massen eine vielköpfige Trägerkolonne unterhielt, die für ihn regelmäßig große Mengen Tabak über die Grenze brachte. Trotz schärfster Kontrolle war es nicht möglich, die Mitglieder der Bande aufzuspüren, bis die Kriminalpolizei im Herbst dahinterkam, daß Massen in einer Hamburger Firma einen Großabnehmer gefunden hatte, der den unverzollten Tabak zentnerweise abnahm. Massen kam in Haft, und die Ermittlungen ergaben, daß er in wenigen Monaten 80 Zentner Tabak nach Hamburg verkauft hatte.

Mitte Januar wurde Massen aus der Untersuchungshaft entlassen. Schon bald mußte die Zollfahndungsstelle feststellen, daß Massen einen neuen Abnehmer in Hamburg gefunden hatte und vor den Augen der Fahndung wieder lustig den Tabak zentnerweise nach Hamburg schickte. Unter Mitwirkung der Hamburger Zollfahnoung ist es jetzt erneut gelungen, den gerissenen Schmuggler, der sich nach seiner Entlassung verborgen hielt, aufzustöbern. Er hielt sich unangemeldet in einem Hause der Fliethstraße verborgen und hat in den letzten Wochen eine regelrechte Schmugglerfirma aufgezogen. Als Teilhaber und kaufmännische Berater hatte er zwei abgebaute Bankbeamte gewonnen, und das Trio brachte es fertig, innerhalb eines Monats mehr als 20 Zentner Tabak nach Hamburg zu liefern. Massen und Kompagnons wurden dem Richter vorgeführt.

Münsterland, Ostwestfalen

Sprengstofflager im Steinbruch

Ein Straßenwärter entdeckte in einem alten Steinbruch an der Steinhäger Straße in Quelle bei Bielefeld ein Sprengstofflager. Die benachrichtigte Polizei barg den gefährlichen Fund, der sich in einer größeren Tiefe befand und etwa 40 Pfund betrug. Da aus dem Steinbruch vor mehreren Jahren mehrere Kisten Sprengstoff gestohlen wurden, nimmt man an, daß die Diebe seinerzeit an dem Fundort einen Teil ihrer Beute vergraben und später abzuholen vergessen hatten.

Ein Rangierzug überfährt einen Lieferwagen

In der Nähe des Zementwerkes Dr. Hannak an der Bürener Straße in Geseke ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Ein Rangierzug überquerte die Straße, als im gleichen Augenblick der Lieferwagen der Gebrüder Leber aus Alt-Astenberg aus der Richtung Büren kam. Der Lieferwagen konnte auf der abschüssigen Straße nicht schnell genug halten und wurde von dem Güterzug erfaßt, etwa 25 Meter mitgeschleift und völlig zertrümmert. Einer der Gebrüder Leber wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert, während der andere mit leichten Verletzungen davonkam. Der Zusammenstoß war so heftig, daß ein Güterwagen des Rangierzuges aus dem Gleis geworfen wurde. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Aus dem Ruhrbezirk

Oberbürgermeister Schäfer-Essen beurlaubt

Dr. Reismann-Grone sein vorläufiger Stellvertreter

Der Regierungspräsident in Düsseldorf teilt mit: Auf seinen Antrag ist der Oberbürgermeister Schäfer in Essen vom Regierungspräsidenten bis auf weiteres beurlaubt worden. Hierzu wird bemerkt, daß die Beurlaubung lediglich mit Rücksicht auf die politische Lage erfolgt ist und weder in der Person, noch in der Amtsführung des Oberbürgermeisters ihren Grund findet. Mit der vorläufigen Wahrnehmung der Amtsgeschäfte des Oberbürgermeisters hat der Regierungspräsident im Einvernehmen mit dem preußischen Ministerium des Innern Herrn Dr. phil. Reismann-Grone in Essen kommissarisch beauftragt.

Herner Oberbürgermeister beurlaubt

Landtagsabg. Meister sein Vertreter

Der Herner Oberbürgermeister ist auf sein Gesuch hin vom Regierungspräsidenten beurlaubt worden. Mit seiner Vertretung wurde der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete, Ministerialrat Meister, beauftragt.

Handwerk und Gemeindepolitik

Eine Besprechung im Essener Innungshaus

Im Essener Innungshause fand heute vormittag eine Aussprache über die Stellung des Handwerks zur Gemeindepolitik statt, zu der außer den Mitgliedern des Innungsausschusses die Obermeister verschiedener Innungen und die Vertreter der Groß-Essener Presse erschienen waren. Nicht erschienen waren die ebenfalls eingeladenen Vorsitzenden der neuen Stadtverordnetenfraktionen und die Stadtverordneten der NSDAP., die Handwerker sind. Das Fernbleiben dieser Handwerker, das bereits in der nationalsozialistischen Presse vom 5. März angekündigt war, führte zu einer lebhaften Aussprache. Mehrere Versammlungsteilnehmer erklärten, daß der Innungsausschuß und sein Geschäftsführer Dr. Lübbering nicht mehr das Vertrauen des überwiegenden Teils der Essener Handwerker besäßen. Eine Aussprache über die Forderungen des Handwerks sei in Abwesenheit von Vertretern der NSDAP. zwecklos. Nur diese allein bestimme heute und morgen die Gemeindepolitik und nur durch eine enge Verbindung mit der NSDAP. könne das Handwerk heute noch etwas erreichen. Die Versammlung wählte eine Kommission zu dem Zweck, sich mit der nationalsozialistischen Kreisleitung in Verbindung zu setzen.

Ein Essener Buchhalter durchgebrannt

Eine Altenessener Firma schickte in der Frühe einen Kassenboten mit 3480 RM. und vier Verrechnungsschecks über 600 RM. zur Bank. Der bei der gleichen Firma angestellte Buchhalter Jos. Feiden, der von diesem Auftrag wußte, fuhr mit einem Fahrrad dem Boten nach und ließ sich Geld und Schecks aushändigen mit der Angabe, er müsse es selbst zur Bank bringen. Dem Boten gab er dann einen fingierten Auftrag. Feiden, der etwa 25 Jahre alt ist, ist seit dieser Zeit flüchtig.

Essen. Durch die geschlossene Eisenbahnschranke gefahren. Abends gegen 22 Uhr fuhr ein Lastkraftwagen in der Königstraße in Karnap, angeblich infolge Versagens der Bremse, durch die geschlossene Eisenbahnschranke. Der Wagen wurde von einer im gleichen Augenblick durchfahrenden Lokomotive eines Güterzuges erfaßt und zur Seite geschleudert. Der Kraftwagen und die Lokomotive wurden stark beschädigt. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Bochum. Serieneinbrüche in einer stillgelegten Fabrik. In letzter Zeit wurden wiederholt aus der stillgelegten Schokoladenfabrik an der Poststraße Gebrauchsgegenstände und Maschinenteile entwendet. Die Diebe hatten für alles, was nicht niet- und nagelfest war, Verwendung und richteten in den Fabrikräumen wüste Zerstörungen an. Am 5. d. M. wurde wiederum ein junger Mann dabei überrascht, als er dabei war, Messingteile von den Maschinen auszubauen. Der Täter ergriff die Flucht und entkam. Er wurde jedoch inzwischen ermittelt. Durch die fortwährenden Diebstähle wurde dem Unternehmen ein sehr großer Schaden zugefügt. Die Täter sind vermutlich unter den in der Nachbarschaft wohnenden arbeitslosen jungen Burschen zu suchen.

Bochum. Vor Ueberschreitung der Grenze festgenommen. Ein KPD.-Mitglied, das gleichzeitig Funktionär war, wohnhaft in Bochum, wurde in Emmerich in polizeiliche Schutzhaft genommen, als er auf verbotenem Wege die Grenze nach Holland überschreiten wollte. Er war im Besitze eines gültigen Reisepasses. — Einzelne Haussuchungen wurden bei Kommunisten vorgenommen und folgende Gegenstände polizeilich sichergestellt: 1 Gewehrlauf, 1 Militärkoppel, 1 Brotbeutel und 1 Gummischlauch.

Herne. Festnahme. Ein Arbeiter aus Herne, Angehöriger der SPD., wurde am 3. 4. 1933 festgenommen, weil er im Besitze folgender Gegenstände war: 1 Trommelrevolver, 6 Patronen 9 Millimeter, 1 Armeeseitengewehr, 1 Gasmaske, 1 Patronentasche und 5 Bleistiftbombenröhren

Aus Stadtverordnetensitzungen

In Düsseldorf

Der erste Zusammentritt der neuen Düsseldorfer Stadtverordneten erhielt ein feierliches Gepräge. Nach Festgottesdiensten fand in der Städtischen Tonhalle ein Festakt statt.

Beigeordneter **Dr. Thelemann** leitete in Vertretung des infolge der gegen ihn schwebenden Untersuchung nicht erschienenen Oberbürgermeisters Dr. Lehr die Sitzung. Er gab das Gelöbnis ab, daß alle, Oberbürgermeister, Beigeordnete, Beamte, Angestellte und Arbeiter der Stadt der neuen Regierung unbedingt folgen werden und ein jeder entschlossen sei, mitzuwirken am nationalen Wiederaufbau.

Nach der Verpflichtung der Stadtverordneten führte der Führer der nationalsozialistischen Fraktion, Gauleiter **Florian**, u. a. aus, die Stadtverwaltung sei in ihrer Totalität nicht gesund, und es werde nötig sein, operative Eingriffe vorzunehmen. Seine Fraktion beantrage die Einsetzung spezieller Untersuchungsausschüsse für die verschiedenen von der Oeffentlichkeit beanstandeten Vorgänge wie RWE.-Aktien, Südbrücke, Rheinbahn, Sparkasse usw. Florian betonte, daß er der Urheber zur Bestellung des Kommissars für Düsseldorf gewesen sei.

Unter lauten Beifall- und Heilrufen stellte der Vorsitzende als Ergebnis der Abstimmung über die Verleihung der Ehrenbürgerschaft an Reichskanzler Hitler und Reichsminister Göring, die von den Nationalsozialisten beantragt worden war, fest, daß sich die Versammlung einstimmig hierfür ausgesprochen habe.

*

In der Stadtverordnetenversammlung zu Essen-Kirchen wurde unter Zustimmung des Zentrums und der Sozialdemokraten beschlossen, Reichskanzler Adolf Hitler das Ehrenbürgerrecht der Stadt Essen-Kirchen zu verleihen. Reichspräsident von Hindenburg erhielt bereits während des Krieges das Ehrenbürgerrecht.

In Wesel

Zu Beginn der ersten Stadtverordnetenversammlung in Wesel wurde zunächst das neue Kollegium der Beigeordneten gewählt, das sich aus zwei Nationalsozialisten, einem Mitglied der Kampffront und einem Zentrumsabgeordneten zusammensetzt. Mehrere Anträge der NSDAP., u. a. Einsetzung eines Sparkommissars, der die städtischen Betriebe zu überprüfen hat, ferner keine Einkäufe bei jüdischen Genossenschaften mehr zu tätigen, wurden angenommen. Ein weiterer Antrag, dem Reichskanzler Adolf Hitler das Ehrenbürgerrecht der Stadt zu verleihen, fand ebenfalls die Zustimmung des Stadtverordnetenkollegiums.

In Oberhausen

Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer Sitzung die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Reichspräsidenten und den Reichskanzler. Ferner wurde beschlossen, daß das Anwesenheitsgeld für die Stadtverordneten, das bisher gezahlt wurde, in Fortfall kommt. Marxistischen Organisationen, Verbänden und Vereinen aller Art dürfen stadteigene Räume, Spielplätze, Turnhallen usw. nicht mehr zur Verfügung gestellt werden. Kleinen Parteien ist es für die Zukunft unmöglich gemacht in die Ausschüsse zu kommen, da die Fraktionsstärke auf mindestens sechs Mitglieder festgesetzt wurde.

Die Politik der Woche

Die Greuelpropaganda — Gegenmaßnahmen — Die Parteiverlagerung — Gleichschaltung der Länder, der Gemeinden mit dem Reich — Entgiftung der politischen Atmosphäre

Die nationale Revolution hat einen unblutigen Kampf erfolgreich geführt und einen beispiellosen Sieg errungen. Sie ging so vor sich, daß erst mehrere Tage nach dem Siege sich viele bewußt waren, was eigentlich in Deutschland geschah. Junge Leute mögen in den ersten Tagen da und dort einmal über die Stränge geschlagen sein. Bald nahm die Führung der nationalen Bewegung die Sache in die Hand, befahl, jede eigene Aktion zu unterlassen und nur direkten Anordnungen oberer Stellen zu folgen. Mit diesem gleichen Augenblick — es war wohl seit dem Befehl Hitlers — herrschte ein wirklicher Frieden. Jeder konnte unbehindert seine Wege gehen, niemand brauchte sich in seiner Wohnung unsicher zu fühlen. Und seitdem diese Entspannung nach heftigen politischen Kämpfen einsetzte, zeigt Deutschland das Gesicht tiefen Friedens, einer Ruhe, wie wir sie seit 14 Jahren nicht kennen. Nur einige Feste und Kundgebungen deuten auf die begonnene neue Zeit hin.

Das ist die Feststellung, die jeder Deutsche, der mit dabei war, machen muß. **Im Auslande** aber erschienen **Greuelmärchen** in den Zeitungen. Dick aufgetragen wurde dort in dem Stile berichtet, wie wir ihn aus der Kriegszeit kennen. Die nationalen Kräfte waren zu Barbaren geworden. Dabei mußte freilich auffallen, daß weniger Greuel an politischen Gegnern, als an Juden verübt sein sollten. Der Funktionäre der Linksparteien, denen es doch schlecht gehen müßte, wenn die nationale Bewegung Rache nehmen wollte, nahm man sich nicht an. Man klagte über die Judenverfolgung in langen und kurzen Litaneien und immer wieder wurden lange und kurze Berichte veröffentlicht, nach denen den Juden barbarisch mitgespielt wurde. Diese Beachtung der Auslandpresse führte denn auch sehr bald zu der Auffassung daß die Greuelpropaganda von gewissen, auch deutschen Kreisen genährt sein müsse. Und als Warnungen nicht halfen, schlug man an maßgebender deutscher Stelle ernstere Töne an. Alles wurde getan, um den Beweis zu erbringen, daß die Schauermären aus den Fingern gesogen waren. Zuverlässigen Männern des Auslandes wurden die angeblich verstümmelten und getöteten Gefangenen gezeigt, die zugaben, daß sie sich nicht zu beklagen hätten. Eine Organisation nach der anderen mühte sich, im Auslande die Voreingenommenheit gegen Deutschland und die nationale Bewegung zu zerstreuen. Die deutsche Presse ward einhellig für die Verbreitung der Wahrheit eingesetzt und bemühte sich, im Auslande Resonanz zu erlangen. Und dennoch hörten die Greuelmärchen in England, Frankreich und Amerika nicht auf. Immer neue wurden erfunden. Und aus diesen Greuelnachrichten fanden Kundgebungen gegen Deutschland, kamen Forderungen auf den Boykott deutscher Waren.

Darauf folgte der Beschluß der nationalsozialistischen Partei, die Greuelnachrichten, die Boykottandrohungen mit einem **Boykott jüdischer Geschäfte, jüdischer Rechtsanwälte und Aerzte in Deutschland** zu beantworten.

Die nationale Bewegung ist heute nicht nur auf 52 Prozent jener Siegstimmen vom 5. März beschränkt, sondern hat einen weit größeren Umfang angenommen. Nicht, weil sich Konjunkturpolitiker zu retten versuchen (auch solche gibt es), sondern, weil immer neue Menschen sich **in den Bann der Tatkraft und des eisernen Willens des Aufbaues** ziehen lassen. Daß dabei auch Umschichtungen der Parteien vor sich gehen, ist erklärlich. Von den Parteien, die am 5. März aus den Wahlen noch Abgeordnete hervorbrachten, ist sehr wenig zu hören, sofern sie nicht hinter der Regierung stehen und ein Teil der Regierung sind. Vor allem scheinen die beiden Linksparteien völlig verschwunden zu sein. Die Kommunisten, deren Funktionäre, soweit sie eine Rolle spielten, verhaftet und in Konzentrationslägern untergebracht sind, mögen kleine Häuflein sein, die hier und da noch um vergrabene Bomben und einige Revolver herumschwärmen und ihre Ideen zu gegebener Zeit verteidigen wollen. Die Sozialdemokratische Partei löst sich mehr und mehr auf. Bei dieser Auflösung suchen nun begreiflicherweise viele Flüchtige Unterschlupf bei solchen Organisationen, die sie decken und in denen sie glauben vielleicht doch eine Rolle spielen zu können. So ist es erklärlich, wenn überall Anmeldungen aus den Reihen der SPD. und des angegliederten Reichsbanners beim Stahlhelm erfolgen. **In Braunschweig** kam es sogar zu einem Massenübertritt, den der Minister Klagges durch scharfe Maßnahmen in der Befürchtung, daß sich hier ein illegales Reichsbanner auftue, paralysiert hat. Der Beitritt zum Stahlhelm war schon schwer, wird jetzt aber wahrscheinlich noch mehr erschwert werden, nicht nur in Braunschweig, sondern auch in anderen deutschen Gauen.

In der Politik ist es stiller geworden. Und wir werden wahrscheinlich endlich Zeiten erleben, da man **nicht jeden Tag in neue politische Auseinandersetzungen und Probleme** tauchen muß. Denn die Arbeiten der Regierung sind zielbewußt und überstürzen sich nicht. Sie gehen folgerichtig vorwärts. Die Aufgaben sind so umfangreich, daß bei der einzelnen Frage nicht zu lange verweilt werden kann. Es geschieht jedenfalls viel, und das Gute ist, es wird vorher nicht so unendlich viel geschrieben und gesprochen. Neue Maßnahmen, neue Verordnungen, neue Gesetze überraschen zumeist. Das Volk kann dabei leicht ein Urteil finden, denn für das Verstehen der Maßnahmen wird gesorgt. Eine der wichtigsten, die in dieser Woche eine Rolle spielte, war die **Gleichschaltung des Reiches, der Länder und Gemeinden.** Es soll nicht mehr gewählt werden. Die Stimmen vom 5. März gelten für alle Landes- und Kommunalparlamente. Tatsächlich haben wir am 5. März, wie ganz richtig gesagt wurde, für lange Zeit zum letzten Male gewählt. Es haben mit dieser Gleichschaltung **vier Jahre Wahlruhe** eingesetzt. Für Reich, Länder und Gemeinden aber heißt diese Anordnung, daß eine einheitliche Politik von oben bis unten durch alle Instanzen führt.

Die Abrüstungskonferenz ist bis zum 25. April in die Osterferien gegangen. Vor ihrer Vertagung nahm sie noch den englischen Abrüstungsplan als Grundlage der Verhandlungen an. Der englische Plan wird also beim neuen Zusammentritt der Konferenz die Hauptrolle spielen. Für Deutschland liegt die Frage nahe, welche Stellung es weiterhin einnehmen soll. Die Antwort darauf ist bereits aus der bekannten Rede des deutschen Vertreters auf der Abrüstungskonferenz, des Botschafters v. Nadolny, gegeben worden, sie steht weiter fest aus der grundsätzlichen Einstellung, die Deutschland zu der Abrüstung eingenommen **hat und einnehmen wird. Deutschland ist Gläubiger in der Abrüstungsfrage.** Es vertritt weiter den Standpunkt, daß es ihm in der Verfechtung seiner Gleichberechtigung nicht etwa auf die Aufrüstung ankommen, sondern daß es die Abrüstung weitertreiben wolle, soweit es irgendwie möglich ist. Dem Endergebnis der Abrüstung wird sich dann Deutschland mit seiner Aufrüstung anpassen.

Als Werkstudent bei der Reichsbahn

Von Otto Dirk

Seit einiger Zeit gestatten die Reichsbahnverwaltungen in dankenswerter Weise den Studenten der Technischen Hochschulen unter bestimmten Bedingungen, eine mehrmonatige Ausbildung im Lokomotivfahrdienst durchzuführen. Es ist dies eine willkommene Gelegenheit für die Studenten, sich über den komplizierten Organismus des Sicherungswesens, die Kunst und die Schönheit des Lokomotivfahrens, aber auch über die Schwere des Dienstes und die Verantwortlichkeit des „Lok"-Personals zu unterrichten.

Führer und Heizer

Wohl die wenigsten Fahrgäste im bequemen Eisenbahnwagen, die sorglos die Landschaft an sich vorübergleiten lassen, ahnen, welch harte Arbeit im Augenblick für sie auf der Lokomotive geleistet wird. In eiserner Ruhe steht der Führer auf seinem Platze rechts im Führerhaus, den Blick stahlhart auf die Strecke gerichtet. Keine Unregelmäßigkeit, kein Signal darf er übersehen. Dabei muß seine Aufmerksamkeit ebenso auf Uhr und Tachometer gerichtet sein, um den Fahrplan unbedingt einzuhalten; denn es gehört zu den größten Berufsfreuden des Lokführers, seine Züge mit der höchsten Pünktlichkeit zu fahren. Doch hierzu gehört restloses Verbundensein mit seiner Maschine, große Uebung und Streckenkenntnis.

Die Tätigkeit des Heizers ist nicht minder verantwortungsvoll. Sie stellt sowohl an die körperliche Leistung als auch an die Umsicht des Mannes große Anforderungen. Es gehört sicher nicht zu den Annehmlichkeiten, während einer Dienstschicht 70—90 Zentner Kohlen in die Feuerbüchse zu „schippen". Dazu muß das Wasser im Kessel konstant gehalten werden. Das erfordert ein feines Gefühl und lange Erfahrung. Man muß sich mit Feuer und Dampfdruck dem Gelände anpassen; denn in der Endstation soll das Feuer abgebrannt sein. Von der Geschicklichkeit des Heizers hängt der sparsame Verbrauch der Brennmaterialien ab, wofür es besondere Prämien gibt.

Vor der Fahrt.

Die Ausbildung des Werkstudenten beginnt als Heizer im Rangierdienst. Hierbei hat er sich vertraut zu machen mit allen Einzelheiten und Feinheiten dieses nicht einfachen Postens. In der Regel muß der „Heizerstudent" nach ca. 4 Wochen seine förmliche Heizerprüfung machen. Sodann geht's als selbständiger Heizer zunächst in den Güter-, später in den Personenzugdienst.

In dieser Zeit lernt der junge Student die Behandlung der Lokomotiven von Grund auf kennen.

Fährt eine „Lok" vor einen Zug, so hat das Personal bereits ein kleines Tagewerk vollbracht. Vor jeder Fahrt muß die Maschine gründlich nachgesehen und abgeschmiert werden. Dabei hat die Personenzuglokomotive P. 35.17 (P8) weit über 90 Schmierstellen, die jede einzeln kontrolliert und mit Oel versorgt werden muß. Dann geht's ans Feuer! Von einem ordentlichen Grundfeuer hängt die Güte der Fahrt ab. Zirka 120 große Preßsteine „durchs Feuerloch gefenstert" sind meist noch nicht genug. Und mit diesem „Bengel in der Kiste" geht's vor den wartenden Zug.

Jetzt werden die nötigen Formalitäten zwischen Zug- und Lokführer erledigt, und wenn der Zeiger auf die festgesetzte Minute rückt, gibt der Aufsichtsbeamte das Zeichen zur Abfahrt. — Der Moment der höchsten Spannung auf der Maschine! — Vorsichtig verläßt der Zug die Halle. Doch kaum hat er die einzwängenden Bahnsteige hinter sich und die Maschen des Weichennetzes durchschnitten, dann hemmt nichts mehr den Lauf unserer braven Maschine, und ein herrliches Dahinjagen beginnt.

Das erfahrene Lok-Personal hört an dem Fahrtgeräusch und fühlt am Zittern der Lokomotive, daß alles in Ordnung ist. Ein Beweis für die sorgfältige Vorbereitung der Fahrt; denn Führer und Heizer lieben ihre Maschine und pflegen sie wie ein Reiter sein bestes Pferd.

Auf der Lokomotive durchs weite Land!

Ich hatte das Glück, in Mitteldeutschland fahren zu dürfen. Oft und gern denkt man an seine Fahrzeit zurück! Selbst im Hörsaal erinnert man sich noch der schönen Fahrten und Strecken, und plötzlich entdeckt man wohl, daß soeben der Strom der Weisheit spurlos an einem vorüberglitt. Etwas Schönes, Romantisches fand man überall, ob es nun zur Werra oder zum Harz, zur Saale oder hinauf zum Thüringer Wald ging.

Dem Techniker wird ja leider nachgesagt, er kenne keine Poesie; doch gibt es für einen jungen Menschen etwas Poesievolleres, als auf einer Lokomotive zu stehen, mit sicherem Griff die ungeheuren Naturgewalten zu bändigen, das Auge unbeirrt geradeaus, losgelöst von aller Erdenschwere in rasender Fahrt die Länder zu durchmessen? Und wenn ich eine bekannte Strecke noch so oft fuhr, immer wieder tat ich es mit Begeisterung. Unbeschreibliche Eindrücke haben die Fahrten bei mir hinterlassen....

In raschem Tempo jagten wir der untergehenden Sonne nach; doch leider war sie schneller als wir, und bald umstrahlte uns silberne Mondnacht. Unser tapferes Dampfroß stampfte qualmend nach Gotha hoch. In sausender Fahrt geht es von hier bergab. Linker Hand in geheimnisvolles Dunkel gehüllt, erhebt sich die massige Wand des Thüringer Waldes. Bald sind wir in Eisenach. Ganz eigenartig schön löst sich die Wartburgsilhouette vom nächtlichen Sternhimmel ab. Doch alles nur Augenblicksbetrachtungen. Dann erfordert der Dienst wieder den ganzen Mann.

Weiter geht's. Und unsere Maschine läßt eine lange weiße Dampffahne hinter sich. Da tut sich unseren Augen auf einmal ein ganz anderes Bild auf. Weite Wiesen mit einigen kleinen Weidenbäumen; dazwischen fließt die breite im Mondlicht silberglänzende Werra hindurch. Leichte Nebel liegen auf den Wiesen, im Hintergrunde die gespenstisch auftauchende Burgruine bei Herleshausen. Man wäre versucht zu fragen: Wo bleibt in dieser Märchenstimmung Oberon mit seiner Elfenschar? — Doch unbarmherzig in diese Stille braust mit gewaltigem Donnern der Zug heran. Mit rascher Faust reiße ich die Feuertür auf, ein von Schweiß und Kohlenstaub schwarzes Gesicht überzeugt sich von der Lage des Feuers, und dann bekommt das Ungeheuer sein schwarzes Futter. Ein blutroter Feuerschein färbt durch die offene Tür Tender, Wald und Meilenstein mit purpurner Höllenglut. Hei! Zu der Elfenschar gesellten sich flammende Ungeheuer! Die echte Märchenstimmung!

Immer weiter mit unverminderter Geschwindigkeit! Gerstungen liegt hinter uns. Keuchend saucht unser Feuerroß den Berg hoch. Endlich ist die Höhe erreicht. — Ein ragender Block versperrt uns den Weg! Ein langer Pfiff — und plötzlich hallt das Donnern und Stampfen der Maschine, das Rattern der Wagen aus unmittelbarer Nähe an den nahen Steingewölben sich tausendfältig brechend, uns in den Ohren. Wir sind im Hönebacher Tunnel! Noch mehr die Augen auf, noch mehr die Ohren gespitzt! Eine kleine Bedrückung im ersten Augenblick. Doch sofort durchzuckt mein junges Gemüt das stolze Gefühl des herrlichsten Triumphes: Selbst die schwersten und unüberwindlichsten Berge sind der Ingenieurkunst ein Nichts! Er durchbohrt sie mit mächtiger Hand, stellen sie sich ihm in den Weg! Und mit unfehlbarer Sicherheit braust unter der Millionen Zentnerlast der Zug auf eisernem Pfad dahin! Ist das nicht Romantik, nicht Poesie in ihrer Vollendung?

Hinter dem Tunnel wieder ein friedliches Tal von bezaubernder Schönheit. Bald sind wir am Ziel. Mit doppelter Geschwindigkeit geht's gen Bebra. Eine kleine Pause, und die Maschine wird zur Heimfahrt gerüstet.

Ein andermal fahren wir vor einem Schnellzug in Richtung Leipzig. Auf der schweren S 35,19 (S 10) durchs Saaletal — einzig schön. — „Dort Saaleck, hier die Rudelsburg..." Erinnerungsklänge aus einer anderen Welt! Welchem Heizerstudenten schlüge das Herz nicht hoch, denkt er bei seiner harten Arbeit an dieses schöne Lied.

Wohin man auch fahren mag, überall sind Bilder höchster Romantik. — Sie gehören zur Poesie des Lokomotivführers und -heizers. So jagt man dahin bei schönem und schlechtem Wetter, bei Tag und Nacht, an Sonn- und Werktagen, durch alle Gaue unseres schönen Vaterlandes, oft mit 90 Klm. Stundengeschwindigkeit; kühn und verwegen das Tempo 120!

Nun das Fazit meiner Dienstzeit: Ich habe die deutsche Maschine nach Bau und Leistungskraft „erlebt". Ich habe einen staunenden Blick getan in das gigantische Präzisionswerk unseres Eisenbahnwesens.

Dankbar gedenke ich dieser Zeit im öligen Blaukittel — dankbar ganz besonders der Lehrmeister, die mich mit väterlicher Geduld die Kunst des Fahrens lehrten.

Aus aller Welt

Putzi, das Schreibmaschinenfräulein

Der Mailänder Tierdresseur Staechi führt zur Zeit ein Hündchen vor, das allgemeine Bewunderung in Italien erregt. Der kluge Köter vermag ganz einwandfrei auf der Schreibmaschine — einer ganz besonders sinnvoll konstruierten Hundeschreibmaschine übrigens! — einen bestimmten Text zu tippen. Wissenschaftlichen Prüfungen hält das Experiment allerdings nicht stand, wie es scheint, denn Staechi verbat sich dieser Tage jede Nachforschung, weil das Hündchen angeblich bei Störungen durch Dritte nicht reagiere. Es besteht immerhin die Möglichkeit, daß ein Mechanismus den Text, der immer der gleiche bleibt, selbst schreibt, während Putzi, das vierbeinige Schreibmaschinenfräulein, nur geschickt auf den Tasten herumtippt. Es wäre allerdings zuviel verlangt, wenn man von unsern vierbeinigen Hausgenossen Lesen und Schreiben verlangte. Jedenfalls hat Staechi bisher das Geheimnis seines tippenden Vierfüßlers noch nicht verraten.

Kinderentführung als Wirtschaftsfaktor

Amerika, das „klassische Land der Kinderentführungen", hat nicht nur wegen der mit diesen Fällen regelmäßig verbundenen Skandale, sondern auch aus wirtschaftlichen Gründen Sorge wegen dieser Art von Verbrechen: Nach einer privaten Schätzung sind im vergangenen Jahre etwa 500 000 Dollar an Kindesentführer als Erpresserlohn gezahlt worden. Der Ruin eines Newyorker Bankiers ist dadurch verursacht worden, daß er im Laufe eines Jahres zweimal je 25 000 Dollar an Erpresser zahlen mußte.

Nach dem furchtbaren Großfeuer in Teuschnitz im Frankenwald



Blick auf einen Teil der von der schrecklichen Katastrophe vernichteten Häuser.

Das alte Städtchen Teuschnitz im Frankenwald ist zum zweiten Male in kurzer Zeit von einer furchtbaren Brandkatastrophe heimgesucht worden. 14 Häuser, 17 Scheunen und viele Nebengebäude wurden ein Opfer der Flammen. Dutzende Familien der kleinen Gemeinde, die ihr Hab und Gut verloren, sind obdachlos geworden.

Keine Erteilung von Approbationen an Ausländer

Der Kommissar des Reiches für das preußische Ministerium des Innern hat folgenden Runderlaß an die nachgeordneten Behörden gerichtet:

Die große Ueberfüllung der Berufe der Aerzte, Zahnärzte und Apotheker im Deutschen Reich läßt es geboten erscheinen, den Zustrom zu diesen Berufen soweit als möglich einzuschränken. Es werden deshalb Ausnahmen von den Prüfungsordnungen für Aerzte, Zahnärzte und Apotheker nur noch in ganz besonderen Fällen bewilligt werden. Ausländer können auf die Erteilung deutscher Approbationen künftig nicht mehr rechnen. Dies gilt auch für Ausländer mit reichsdeutscher Vorbildung (Schulreifezeugnis, Studium und Prüfungen). Ausnahmen kommen nur bei Ausländern deutscher Volkszugehörigkeit in besonderen Fällen in Frage.

Zur Feststellung der Staatsangehörigkeit haben künftig alle Studierenden bei der Meldung zu den ärztlichen, zahnärztlichen und pharmazeutischen Prüfungen und alle Bewerber beim Eintritt in die Apothekerlaufbahn einen gültigen amtlichen Ausweis über die Staatsangehörigkeit einzureichen. Die entsprechenden Gesuche von Ausländern (auch bei Zulassung zum praktischen Jahr der Mediziner), sind dem Minister mit den erforderlichen Nachweisen zur Entscheidung vorzulegen. Gegebenenfalls erfolgt bei Ausländern die Zulassung zu den Prüfungen und zum Eintritt in die Apothekerlaufbahn unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß dadurch ein Anspruch auf Erteilung der Approbation nicht erworben wird.

Auch bei allen Gesuchen um Erteilung der Approbation als Arzt, Zahnarzt und Apotheker sind künftig gültige amtliche Ausweise über die Staatsangehörigkeit beizubringen.

Die neue Polizeiorganisation zur Abwehr innerer Unruhen

Zur Vorbereitung und zur Durchführung der Abwehr innerer Unruhen sowie für andere Aufgaben, die im einzelnen in besonderen Dienstanweisungen niedergelegt sind, hat nun der kommissarische preußische Innenminister eine Neuorganisation der Polizei verfügt. Wie das VDZ.-Büro meldet, werden mit Wirkung vom 1. April 1933 für die erwähnten Zwecke fünf Große Landespolizeiinspektionen und zwei Kleine Landesinspektionen gebildet. Die fünfte Große Landespolizeiinspektion hat die Bezeichnung West erhalten. Ihr Sitz befindet sich in Recklinghausen, ihr Arbeitsgebiet wird durch die Provinzen Westfalen und Rheinland umgrenzt. Die Geschäfte der Großen Landespolizeiinspektionen werden von einem höheren Polizeiführer wahrgenommen.

Für die Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein ist je eine Kleine Landespolizeiinspektion eingerichtet worden. Hier werden die Geschäfte von den örtlichen Kommandeuren der Schutzpolizei am Sitze der Oberpräsidenten, und zwar auf Grund einer besonderen Dienstanweisung, wahrgenommen.

Verfahren gegen den Generaldirektor der Reichskraftsprit-Gesellschaft

Der Generaldirektor **Alberti** von der **Reichskraftsprit-Gesellschaft** wurde vorübergehend **festgenommen** und dem Vernehmungsrichter vorgeführt, der über den Erlaß eines Haftbefehls zu entscheiden hatte. Generaldirektor Alberti ist der **Bestechung** im Zusammenhang mit dem Fall des Generalkonsuls Rund verdächtig. Der Vernehmungsrichter setzte Generaldirektor Alberti jedoch nach seiner Vernehmung wieder auf freien Fuß, da Verdunkelungsgefahr nicht besteht.

Im Zusammenhang mit der seinerzeitigen Verhaftung des Generalkonsuls Rund war man unerlaubten Zahlungen an einen Ausländer auf die Spur gekommen. Jetzt soll eine genauere Prüfung der Bücher Runds ergeben haben, daß diese Zahlungen in Höhe von 150 000 Mark nicht ins Ausland, sondern in die Tasche des Generaldirektors Alberti geflossen seien. Es ergab sich also der Verdacht, daß Alberti für den Abschluß von Verträgen die Zubilligung hoher Provisionsgelder von Rund erhielt, die als unerlaubte Provisionen zu betrachten waren.

Oberbürgermeister Adenauer

Schwere Vorwürfe des „Westdeutschen Beobachters"

Zu dem vom preußischen Innenminister gegen Oberbürgermeister Dr. Adenauer (Köln) eingeleiteten förmlichen Dienststrafverfahren schreibt der Westdeutsche Beobachter" am 5. April:

„Mit diesem Beschluß dürfte das weitere Schicksal Adenauers bald entschieden sein. Das Material, das die Ermittlungen des Kölner Untersuchungskommissars Schaller, M. d. R., noch immerfort ans Tageslicht fördern, ist so ungeheuerlich, daß man außer dem Disziplinargerichtshof aller Wahrscheinlichkeit nach wohl auch den Staatsanwalt dafür interessieren wird. Der Kölner Untersuchungskommissar wird bereits morgen neue Einzelheiten mitteilen, die nicht nur den Beweis schlimmster **Korruptionswirtschaft** der Adenauerschen Verwaltung, sondern auch seine **persönliche Mitschuld** an den Dingen nachweisen. Ja, die aufgefundenen Unterlagen überführen den ehemaligen Oberbürgermeister Kölns selbst im höchsten Maße der **Untreue gegenüber der Bürgerschaft.**"

Letzte Nachrichten

Preußischer Landtag am 8. April

Wie der Preußische Pressedienst der NSDAP mitteilt, ist der Preußische Landtag zu seiner zweiten Sitzung zum 8. April, um 13 Uhr, nach Berlin einberufen worden. Die Einladungen an die Abgeordneten sind bereits zum Versand gebracht.

Dr. Göbbels Ehrenbürger seiner Vaterstadt

Die Stadtverordnetenversammlung von Gladbach-Rheydt [illegible] Vaterstadt des Reichsministers Göbbels, ha[illegible]schlossen, dem Minister die Ehrenbürgerrechte [illegible] verleihen. Die Bekanntgabe des Beschlusses wurde von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge mit Jubel aufgenommen.

Weitere Beurlaubungen beim Westdeutschen Rundfunk

Wie vom Westdeutschen Rundfunk bestätigt wird, sind beurlaubt worden: Dr. Ulmann, Leiter der Programmabteilung, Kapellmeister Spitz, der Tenor Aramesco, Konzertmeister Mittmann, Konzertmeister Dodja Veldin und die Orchestermitglieder Schwelb und Boehm. Außerdem wird Els Vordemberge, die bekannte Leiterin der Kinderstube, nicht mehr im Rundfunk arbeiten.

Numerus clausus für jüdische Viehhändler

Der Wirtschaftsdezernent der Stadt Köln, Dr. Schmidt, hat den Nationalsozialisten Johann Olbermann als Kommissar beim Schlacht- und Viehhof eingesetzt mit der Aufgabe, den numerus clausus für die jüdischen Viehhändler und Metzger beim Schlacht- und Viehhof durchzuführen.

Catchpool an die Quäker-Gesellschaft

Der englische Journalist T. C. Catchpool, der in Berlin vorübergehend festgenommen worden war, hat nach seiner Freilassung an die Quäker-Gesellschaft in London folgendes Telegramm gerichtet: „Wieder zu Hause. Behandlung während der ganzen Zeit freundlich.

Keine Staatsmittel für den israelitischen Kultus in Bayern

Bayerns Finanzminister Siebert hat verfügt, daß der noch nicht bezahlte Betrag der im abgelaufenen Geschäftsjahr für israelitischen Kultus im Haushalt eingesetzten Summe eingezogen wird.

Die englisch-russischen Handelsbesprechungen

Bei der zweiten Lesung des Gesetzentwurfes über das Einfuhrverbot für sowjetrussische Waren erklärte **Außenminister Sir John Simon**, die englisch-russischen Handelsbesprechungen wickelten sich zur Zufriedenheit ab. Die britische Regierung würde es aufrichtig bedauern, wenn irgendein von außen kommendes Ereignis einem vernünftigen beiderseitigen Abkommen, das durchaus möglich sei, Hindernisse in den Weg legen sollte. Die englische Regierung habe nicht den leisesten Wunsch, die freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland zu stören. Es bestehe aber kein Zweifel daran, daß eine Grundlage für solche wirklich freundschaftlichen Beziehungen nicht mehr vorhanden sei, wenn Großbritannien von der russischen Regierung erbetene Auskünfte in der Weise und Form erhalte, wie es aus dem englischen Weißbuch zu ersehen sei. Die Geduld und die eifrigen Bemühungen des britischen Botschafters in Moskau hätten offensichtlich daran nichts zu ändern vermocht. Zwischen den in der Vorlage von der Regierung verlangten handelspolitischen Ermächtigungen und dem Moskauer Vickers-Prozeß bestehe kein direkter Zusammenhang. Aber die Regierung sehe kein anderes Mittel mehr, um ihren Staatsangehörigen eine den Grundsätzen von Recht und Billigkeit entsprechende Behandlung durch russische Gerichte zu sichern. Das Unterhaus müsse der Regierung die Möglichkeit geben, den Sowjetbehörden auf die klarste und unmittelbarste Weise vor Augen zu führen, daß jede Unterhaltung über wirtschaftliche Abmachungen zwischen Rußland und England unmöglich ist, so lange die Untersuchung in der Vickers-Angelegenheit in einer Art geführt wird, die in England beunruhigend wirken muß. Das Unterhaus müsse zur Regierung das Vertrauen haben, daß von den erteilten Ermächtigungen mit weiser Beschränkung und nur im Interesse der britischen Staatsangehörigen in Rußland Gebrauch gemacht werde. Die Opposition hat den Antrag eingebracht, das Ermächtigungsgesetz abzulehnen.

Amerika schließt sich dem englischen Abrüstungsplan an

„Intransigeant" veröffentlicht Erklärungen des amerikanische Delegierten Norman Davis, der u. a. ausführt, daß die Vereinigten Staaten keinen eigenen Abrüstungsplan in Genf einbringen, sondern sich dem englischen Projekt anschließen würden, das als nützliche Diskussionsgrundlage dienen könnte. Davis betont, daß er mit keinem Vorschlag für die Schuldenregelung betraut sei. Die Vereinigten Staaten mäßen der Regelung der Wirtschaftsprobleme große Bedeutung bei, während die Schuldenfrage mehr in den Hintergrund trete.

Sport

Schwarz-Weiß Essen — Essen-West 81 2:2

2000 Zuschauer sahen am Uhlenkrug in Essen einen sehr abwechselungsreichen Kampf zwischen den lokalen Widersachern, der in einem friedlichen Remis von 2:2 ausklang. Schwarz-Weiß hatte die linke Sturmseite Kleinheinz-Kreß ersetzen müssen, während 81 in stärkster Aufstellung erschien. Im großen und ganzen hatte Schwarz-Weiß etwas mehr vom Spiel und kam durch den von Essen 99 herübergewechselten Läufer Stephan, der halblinks stürmte, zu seinen zwei Toren, während die sich tapfer wehrenden 81er durch ihren Linksaußen Schmidt ihre zwei Treffer machten.

Auftakt zur Billard-Weltmeisterschaft 1933

Am Mittwoch begann im Kölner Gürzenichsaal die Billard-Weltmeisterschaft der Amateure 1933 im Zweiballcadre mit 45 Zentimeter Abstrich. Der alte Saal im Gürzenichbau war festlich geschmückt. Die Wände waren mit den Reichsfarben Schwarz-Weiß-Rot und dem Hakenkreuzbanner dekoriert, ferner sah man die Nationalflaggen der beteiligten Länder. Die Liste der Spieler erfuhr noch im letzten Moment eine Aenderung. Die beiden Franzosen Corty und Davin hatten aus geschäftlichen Gründen absagen müssen, dafür spielten ihre Landsleute Albert und de Gasparin. Auch der Hamburger Dr. Meyer war wegen Krankheit nicht zugegen. Für ihn spielte Joachim. Der Verteidiger des Weltmeistertitels, Regierungsrat Pönsgen, siegte gegen Joachim mit 400:228 Punkten in 15 Aufnahmen. Pönsgen erzielte einen Gesamtdurchschnitt von 26,67. Auf dem zweiten Brett schlug der Franzose Albert seinen Landsmann de Gasparin 400:326 bei 24 Aufnahmen und mit einem Durchschnitt von 16 für Albert und 13,50 für de Gasparin.

Im dritten Spel des Nachmittags standen sich die Belgier Gabriel und Moons gegenüber. Der erst 21jährige Gabriel zeigte ein ganz ausgezeichnetes Spiel, spielte elegant und sicher und hatte kaum Mühe, seinen weit routinierteren Landsmann mit 400:286 Punkten bei 19 Aufnahmen zu schlagen. Gabriel erzielte einen Durchschnitt von 21,05, Moons 14,74, die Höchstserien betrugen für Gabriel 101, für Moons 62.

Im Pariser Sechstagerennen

war der Stand des Rennens um 5 Uhr am Mittwochnachmittag (383,250 Klm.) in der Spitze folgender: 1. Dinale-di Pacco 42 Punkte, 2. Ronsse-Loncke 31 P.; eine Runde zurück: 3. Schön-Buschenhagen 53 Punkte.

Kräftige Ausdrücke

des englischen Botschafters in Moskau im Weißbuch über den englisch-russischen Konflikt

Der Inhalt des Weißbuches über die Verhaftung britischer Staatsangehöriger in Sowjet-Rußland ist bemerkenswert durch die kräftigen Ausdrücke, die in den Mitteilungen der Moskauer Botschaft an das Londoner Foreign Office gebraucht werden.

Einmal spricht der Botschafter von der **„Schreckensherrschaft"** in Sowjet-Rußland und ein anderes Mal sagt er, daß **„diese Leute"** (womit er Litwinow und seine Kollegen meint) von einer **„krankhaften Hysterie"** beherrscht seien. Auch die Gespräche des Botschafters mit Litwinow scheinen gelegentlich sehr scharf gewesen zu sein.

Interessant für den deutschen Leser ist, daß verschiedentlich auf das **Verfahren gegen die deutschen Ingenieure im Don-Becken** und seine Begleitumstände Bezug genommen wird.

Tiefe Empörung erregte in England, daß einer der angeschuldigten englischen Ingenieure einem **Dauerverhör von 19 Stunden** unterzogen worden ist. Dieses wurde nach einer Pause von viereinhalb Stunden (während der der Verhaftete dreimal geweckt wurde) **weitere 17 Stunden** mit nur einstündiger Pause fortgesetzt.

Fernöstliche Probleme

Manchester Guardian gegen Japans Mandatsansprüche

Manchester Guardian kritisiert die Erklärungen des japanischen Auswärtigen Amtes über die angebliche Berechtigung Japans, trotz seines Austritts aus dem Völkerbund seine Mandatsinseln im Stillen Ozean zu behalten. Das japanische Argument, so betont das Blatt, kann nicht aufrechterhalten werden. Die Deutschen seien mit ihren wiederholten Protesten im Recht. Die Zukunft des Mandatssystems stehe auf dem Spiele.

Verhandlungen über die Freilassung der von Piraten gefangenen britischen Marineoffizier

Reuter meldet aus Niutschwang, 5. April: Die Piraten, die drei britische Marineoffiziere gefangen hatten, haben den Behörden zur Erfüllung ihrer Forderung eine Frist bis zum 10. April gestellt. Sie verlangen eine Million mexikanischer Dollar in Silber, Maschinengewehre, Grabenmörser und Munition. Dieselben Personen, die seinerzeit die Freilassung der weggeschleppten Engländerin Frl. Pawley erreicht hatten, sind mit den Verhandlungen betraut worden.

Kleine polit. Nachrichten

Dr. Silverberg scheidet aus der Kölner Industrie- und Handelskammer

Wie die Industrie- und Handelskammer zu Köln mitteilt, hat Dr. Silverberg sein Amt als Mitglied und damit auch den Vorsitz in der Kammer niedergelegt.

Die Durchführung des numerus clausus bei den Gerichten

Am Kölner Oberlandes- und Landgericht sind zurzeit noch vier jüdische Rechtsanwälte zugelassen. Bisher sollen nach unbestätigten Verlautberungen 81 jüdische Rechtsanwälte an den Kölner Gerichten zugelassen gewesen sein.

In **Essen** beträgt die Zahl der zugelassenen jüdischen Rechtsanwälte ebenfalls vier.

Der englische Journalist T. C. Catchpole freigelassen

Der englische Journalist T. C. Catchpole, der Dienstag abend wegen Verbreitens unwahrer Nachrichten von der Politischen Polizei in Berlin festgenommen worden war, ist Mittwoch abend wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da weder Verdunkelungsgefahr noch Fluchtverdacht bei ihm angenommen wird. Die Strafverfolgung wird jedoch fortgesetzt. Dagegen befindet sich ein ebenfalls verhafteter Engländer namens Fraser weiter in Haft.

Volksparteiler Hospitant bei der NSDAP.

Der einzige volksparteiliche Stadtverordnete in Köln, August Goetz, hat die nationalsozialistische Stadtverordnetenfraktion um Aufnahme als Hospitant gebeten. Der Bitte wurde entsprochen. Dadurch erhöht sich die Zahl der Mitglieder der NSDAP.-Fraktion auf 41.

Die Nationalsozialisten fordern Zurückziehung des deutschnationalen Ministers in Anhalt

Die NSDAP. in Anhalt wird auf dem Wege über die Gleichschaltung nun auch ihr Programm verwirklichen, das in der Forderung besteht, die Regierung aus nur einem Minister zu bilden. Der Führer der NSDAP. im Landtage, Abg. Loeper, hat aus diesem Grunde an den Fraktionsführer der Deutschnationalen, Abg. Dr. Kraaz, ein Schreiben gerichtet, in dem gebeten wird, den deutschnationalen Minister Dr. Knorr zurückzuziehen.

Die „Ernsten Bibelforscher" dürfen in Bayern nicht mehr tätig sein

Nach einer Meldung des Völkischen Beobachters ist dem Bund der Internationalen Bibelforscher (Ernste Bibelforscher) in Bayern jede Tätigkeit untersagt worden. Der Bund habe unter dem Schein des Christentums an der Verwirrung und Zersetzung des Volkes mit der SPD. und KPD. zusammengearbeitet.

Wojewode Graczynski bedauert die Kattowitzer Ausschreitungen

Der deutsche Generalkonsul in Kattowitz, Graf Adelmann, der, wie gemeldet, bereits Anfang der Woche Vorstellungen wegen der antideutschen Ausschreitungen in Kattowitz erhoben hat, hat jetzt nach der Rückkehr des Wojewoden Graczynski erneut einen Protestschritt unternommen. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, hat Graczynski sein tiefstes Bedauern über die Vorfälle ausgesprochen.

Der dänisch-norwegische Ostgrönland-Streit zugunsten Dänemarks entschieden

Der Ständische Internationale Gerichtshof im Haag hat seine Entscheidung im dänisch-norwegischen Ostgrönlandkonflikt bekanntgegeben. Mit zwölf gegen zwei Stimmen hat der Gerichtshof sich der dänischen Auffassung angeschlossen. Der Gerichtshof hat demgemäß entschieden, daß die am 10. Juli 1931 durch Norwegen vorgenommene Besitzergreifung von Ostgrönland einen Einbruch in den bestehenden Rechtszustand bedeute und daher ungesetzlich und unzulässig sei.

Menschenfresserei auf Neu-Guinea

Auf Neu-Guinea wurden neue Fälle von Menschenfresserei aufgedeckt. Im Akbar-Gebiet bei Digoel überfielen Angehörige eines wilden Eingeborenenstammes zwei als Siedler ansässige Eingeborenenfamilien. Vier Männer, sechs Frauen und ein Kind wurden niedergemacht, und die Leichen wurden verzehrt. Vier Männer wurden als Sklaven weggeführt. Die Eingeborenenpolizei verhaftete 22 Teilnehmer an der kannibalischen Orgie und befreite die Sklaven, die mit eigenen Augen hatten ansehen müssen, wie ihre Angehörigen auf die grausamste Weise abgeschlachtet worden waren. Die zuständigen Regierungsstellen wollen, so wird aus Amsterdam berichtet, mit aller Strenge durchgreifen, um diesen Fall zu ahnden.

Mehr Freude am Garten



bringt Ihnen das Arbeiten mit den tausendfach bewährten, neuzeitlichen Wolf-Geräten, weil Sie damit viel mehr schaffen, sich wenig anstrengen und außerdem bessere Erträge erzielen. Die ziehende Arbeitsweise ist das Geheimnis des Erfolges. Die Anschaffung der Geräte macht sich schnell bezahlt, und die Arbeit macht Ihnen damit wirklich Freude. Sie werden immer fertig, und die Plackerei hat ein Ende. Machen Sie bald einen Versuch. Lassen Sie sich die Wolf-Geräte vorführen.

Katalog mit Gebrauchsanweisung gratis.

Franz Kerstin.

Miele

Mod. 1933



mit der molkereimäßig scharf entrahmenden Trommel aus Phosphor-Bronze.
Schwenkbares, leicht zu handhabendes Vollmilchbassin.
Leichter, geräuschloser Lauf.
Blechteile messingvernickelt.
Das Getriebe ist gegen Schmutz und Spülwasser geschützt und besitzt ein selbsttätiges Oelbad.
Alle Maschinen sind mit Tourenzähler ausgerüstet.

D.R.P. u. D.R.G.M.

Sie können wohl mehr Geld für eine Zentrifuge ausgeben, aber nie eine bessere als „Miele" kaufen. „Miele" ist in Qualität und Preis unerreicht. Kaufen Sie keine Zentrifuge, ehe Sie die neue „Miele" besichtigt haben.

Zu haben in den Fachgeschäften.

Mielewerke A.G., Gütersloh/Westfalen.
Größte Spezialfabrik Deutschlands

Inserieren bringt Gewinn!



Nehmt zum großen Reinemachen die bewährten Henkel-sachen!

Persil · Henko · iMi · Ata

Artillerie - Verein.

General-Versammlung

am Samstag, d. 8. 4. 33, Anfang pünktlich um 8 Uhr abends im Vereinslokal. Ab 9,15 Uhr: **Gemütliches Zusammensein m Damen**

Der Vorstand.

S. G. V.

Freitag, den 7. April, 20,30 Uhr

Zusammenkunft

im Vereinslokal Topp.

Gut erhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen

Oestinghauserstr. Nr. 7

Kaufe jeden Posten frische

Landeier

gegen sofortige Kasse.

Angeb. mit Preis und Mengenangabe an

Franz Huhn Elberfeld, Steinbeckerstr. 7

Hammelfleisch

empfiehlt

H. Husemeyer.

Unentbehrlich für jeden Haushalt, das

neue Putzkissen.

Nimmt sofort alle Flecken von feinen Möbeln, weißen Türen, Silber, Metall, Autos, überhaupt alles.

Poliert und erneuert

zugleich.

Preis 75 Pfg.

Hält monatelang

Heinrich Roye,

Soest Brüderstr. 25

Korb- und Bürstenwaren.

Für Ihre Obstbäume!

Kaltflüssiges Baumwachs,
Raffiabast,
Baumbänder,
Kokosstricke,
Baumpfähle,
Schacht's Obstbaumkarbolineum,
Nisthöhlen,
Baumscheren und -messer,
sowie sämtliche Gartengeräte.

Oberwinter

hinterm Rathaus.

---

2 gebr.

Stutz - Flügel

preiswert abzugeben.

Verlangen Sie Angebot von

Piano - Fabrik

Roth & Junius

Hagen i. W. 78, Bahnhofstraße 29.

Geschäftsverlegung.

Mit dem heutigen Tage befindet sich der **N. S. Vertrieb**

Brüderstraße 46 (Gegenüber dem Central-Hotel)

Ich empfehle weiterhin in bekannter Qualität:

Uniformen, Abzeichen, Bücher usw.

Das bisher gezeigte Vertrauen der deutschbewußten Bürgerschaft bitte ich, mir auch in Zukunft entgegenzubringen.

N. S. Vertrieb
Soest, Brüderstrasse 46

Die Geschäftsstelle der Ortsgruppenleitung der N. S. D. A. P. befindet sich jetzt auch Brüderstrasse 46.

Bilanz

der

Sparkasse der ländl. Gemeinden der Soester Börde zu Soest

per 31. Dezember 1932.

Aktiva.	RM	Passiva.	RM
Kasse	16.313,50	Spareinlagen	9.270.747,30
Zweigstellen	5.999,65	Scheckeinlagen	573.076,35
Reichsbank	44.401,35	Akzeptbank	288.400,—
Postscheckkonto	9.339,41	Reichsbanklombard	100,—
Giro-Centrale, Staatsbank u. andere deutsche Geldanstalten	2.034.718,95	Durchlaufende Kredite	44.397,48
Konto-Korrent-Debitoren	1.055.785,86	Transitorisches Konto	48.985,65
Hypotheken	5.217.620,48	Sonstige Passiva	3.426,38
Gemeindedarlehen	616.162,29	Zinslose Zusatzforderungen	4.995,63
Bürgschafts- und Faustpfand-Darlehen	148.631,53	Aufwertungs-Rechnung	197.641,64
Durchlaufende Kredite	44.624,14	Sicherheits- und sonstige Rücklage	727.345,—
Wechsel	32.800,19	Reingewinn	55.217,49
Wertpapiere	1.760.542,19		
Inkasso	5.991,61		
Mobilien	1,—		
Kostenvorschüsse	564,15		
Verrechnung mit dem neuen Jahr	220.836,62		
	Sa. 11.214.332,92		Sa. 11.214.332,92
Avale	11.000,—	Avale	11.000,—

Ahlemeyers-

Spirituosen — Weine

lose und in ½ und ¼ Liter-Flaschen.

Alter „Hubertus" 1 Ltr. 1,80 o. Fl. netto
Alter Ahlemeyer 35% 1 Ltr. 2,20 o. Fl.
Uralter Doppelkorn 38/40 1 Ltr. 2,75 o. Fl.
Weinbrand-Verschn. ¾ Ltr. in Fl. 2,25
Feinste Edel-Liköre ½ Fl. 1.40, ¼ Fl. 2,75
Wermuth-Wein,
keine Konsumware 1 Ltr. 0,75
Ia. süßer Tarragona 1 Ltr. 0,95
Gute Rhein- und Moselweine ¾ Ltr. o. Fl. von 0,80 an
Ia. Apfelwein vom Faß 1 Ltr. 0,38
bei 5—10 Ltr. 0,36

und 5% Rabatt.
Größte Auswahl in Zigarren, Zigaretten, Tabak.

Albert Ahlemeyer, Soest,

Walburgerstraße 19

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Tanz — Schule

Neuer Kursus beginnt

Sonnabend, d. 29. April 17 Uhr

für Schülerinnen und Schüler höherer Lehranstalten sowie Erwachsene im

— Hotel Overweg —

Anmeldungen daselbst erbeten; persönlich anwesend **Sonnabend 8. April** ab 16 Uhr.

Carl Liesegang

Deutschnationale Volkspartei

Kreisverein Soest

Am Freitag, dem 7. April, abends 8¼ Uhr findet bei Hermann Anderna, Soest, Osthofenstraße eine

Mitgliederversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl,
2. Vortrag des Herrn von Beckerath über: „Der Kampfring junger Deutschnationaler".

Alle unsere Mitglieder, vor allem die wehrfreudige und wehrwillige Jugend sind herzlichst eingeladen.

Eßt Seefische!

Heute wieder in dicker Eispackung eingetroffen:

Ia. Schellfisch, kopflos
Ia. Cableau, kopflos
Ia. Bratschellfisch,
Ia. Fischfilet, schneeweiß
feinste Roheßbücklinge Pfund 28 ₰
feinste Sprotten ¼ Pfund 10 ₰
Matjesheringe, eine Delikatesse Stck. 14 ₰

ferner erhalte ich in der Karwoche

1 Waggon Seefische

Bestellungen erbitte ich schon jetzt.

Curt Stolper, Soest
und Filialen.